

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf., halbjährlich 10 Mk., durch die Post bezogen
vierteljährlich 12 Mk. 75 Pf. gegen Nachnahme.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für aus-
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeile 50 Pf., für auswärts 60 Pf. Zeilen-
gebühren pro Tausend Lit. 2.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Samorik.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

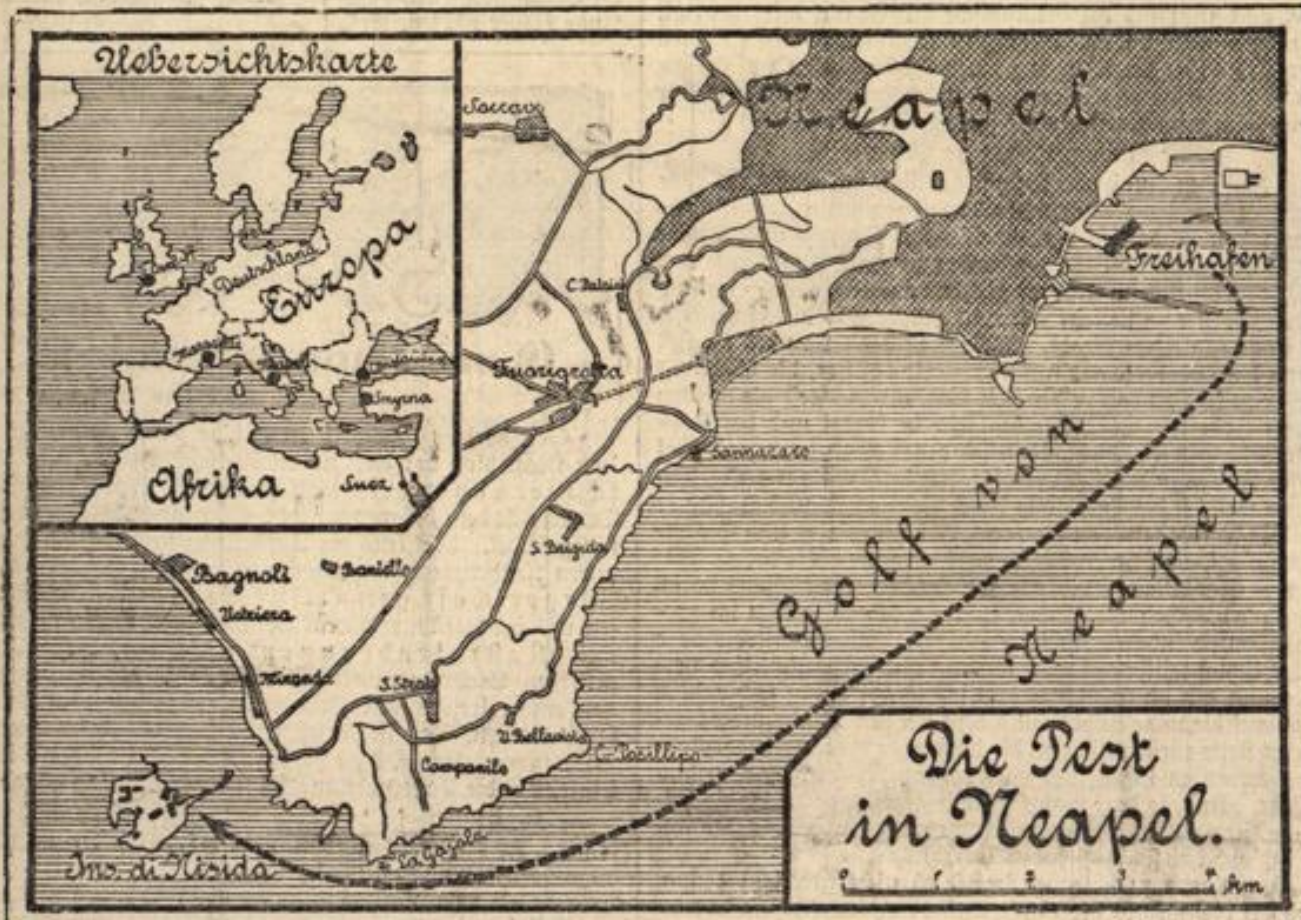
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 232.

Freitag, den 4. Oktober 1901.

XVI. Jahrgang.

Die Pest in Neapel.



Große Aufregung hat die erste Nachricht vom Auftreten der Pest im Hafen von Neapel hervorgerufen, und es sind als-
bald auch energische Maßregeln zur Bekämpfung, die in einer
Verhütung der Weiterverbreitung bestehen, getroffen worden.
Man hat die im Freihafengebiet Erkrankten in ein Isolir-
lazareth auf der westlich vom Hafen belegenen Insel Nisida ge-
bracht. Ueber die hier in Betracht kommenden Verhältnisse
gibt unser beistehender Plan Auskunft.

Die letzten Nachrichten über die Pest in Neapel geben an,
die Kranken im Lazareth Nisida befanden sich alle etwas be-
sser. 135 Personen, welche im Lazareth Nisida isolirt wurden,
befanden sich ganz wohl. In San Giovanni Teduccio ist ein
verdächtiger Fall gefunden; es handelt sich wieder um
einen Arbeiter, der in der Mühle beschäftigt war, die bereits
wegen Pestalles unter ihren Arbeitern geschlossen ist. Es
scheint, daß die Mühle durch Getreide infiziert ist, welches dort-
hin aus dem Freihafen vor der Schließung desselben gebracht
wurde.

Ueber den eigentlichen Ursprung der Krankheit bestehen
auch heute nur Vermuthungen.

Als an der Einschleppung schuldigen Dampfer will man
jetzt die „M. d. r. a.“ ansehen, welcher Leute an Bord hatte, die
vor der Pest aus Tunis und Aegypten flohen. Von diesem
Dampfer soll hinter dem Rücken der Gesundheitsbeamten auch
Baumwolle gelandet worden sein. Auch ein Dampfer, der aus
Calcutta hierher brachte, steht im Verdacht. Die bisherigen
Angaben über einen deutschen Dampfer sind jedenfalls irrig
bzw. beruhen auf bloßen Vermuthungen.

Gejehentwurf über die Sicherung von Bauforderungen.

Endlich, nach langem Harren, soll in Betreff der Sicher-
ung von Bauforderungen die schon längst von den
Handwerkern gefordert wird, ein weiterer Schritt nach Vor-
wärts geschehen.

Seltener Weise ist das Berliner agrarische Organ, die
„D. Tagesztg.“, zuerst in der Lage, Mittheilungen aus dem
Gejehentwurf machen zu können:

Durch landesherrliche Verordnung kann danach angeord-
net werden, daß für einzelne Gemeinden eine Sicherung der
Bauforderungen nach den Vorschriften des Gesetzes stattfindet.
Die Sicherung erfolgt durch Eintragung einer Hy-
pothek und, soweit die der Bauhypothek vorgehenden Be-
lastungen den Baustellenwerth übersteigen, durch Hinter-
legung von Geld oder Werthpapieren. Zur Sicherung des
Ranges der Bauhypothek ist vor dem Beginne des Baues der
Vermerk, daß das Grundstück bebaut werden soll (Bauver-
merk), in das Grundbuch einzutragen. Von dieser
Eintragung ist die Ertheilung der Baugläubiger abhängig.
Außerdem ist der Nachweis zu führen, daß die dem Bauver-
merke vorgehenden Belastungen den Baustellenwerth nicht
übersteigen, oder daß durch die oben erwähnte Hinterlegung
Sicherheit geleistet ist. Zu einer Abänderung, durch die
dem Bauvermerke der Vorrang vor anderen Rechten einge-
räumt wird, genügt an Stelle der Einigung des zurücktre-
tenden und des vortretenden Berechtigten die Erklärung des zu-
rücktretenden Berechtigten vor dem Grundbuchamt. Der Bau-
stellenwerth ist durch eine Bescheinigung der zuständigen Be-
hörden nachzuweisen. Soweit stimmen die beiden Entwürfe
überein. Bei der Feststellung des Begriffs der Baugläubiger
geht der Entwurf 2 erheblich weiter und ist genauer spezifi-
sirt. Es werden als Baugläubiger nicht nur die an der Ver-
stellung des Bauwerks auf Grund eines Ver- oder Dienst-
vertrages Beteiligten wegen ihrer Ansprüche auf die in Geld
vereinbarte Vergütung bezeichnet, sondern auch die Lieferan-
ten der zur Herstellung des Bauwerks zu verwendenden Sa-
chen, sofern die betreffenden Verträge von dem Eigentümer der
Baustelle oder für dessen Rechnung geschlossen worden sind.
Dem Eigentümer der Baustelle steht dabei gleich, wer mit
dessen Zustimmung den Bau als Bauherr ausführt. Daß
durch eine nachträgliche Veräußerung der Baustelle die Rechte
der Baugläubiger nicht berührt werden, ist selbstverständlich.
In dem Entwurf 2 ist auch der Fall vorgesehen, daß die einem
Unternehmer übertragene Herstellung eines Bauwerks an an-
dere, als „Nachmänner“ beauftragte Unternehmer weiter über-
tragen ist und ihre Eigenschaft als Baugläubiger festgestellt,
wobei diese „A mittelbaren“ Bauforderungen nicht den Betrag
der eventuellen Forderungen des unmittelbaren Vormannes
überschreiten dürfen.

Der Eigentümer hat vor dem Beginn des Baues dem
Grundbuchamt eine Erklärung einzureichen, aus welcher er-
sichtlich sind: 1. Die Personen der als Baugläubiger anzu-
sehenden Unternehmer des Bauwerks; 2. Der Betrag der je-
dem Unternehmer zu zahlenden Vergütung; 3. Die Fristen,
in denen die Vergütung zu zahlen ist.

Wenn der Eigentümer diese Verpflichtungen nicht er-
füllt, so ist er jedem Beteiligten zum Erlaße des daraus ent-
standenen Schadens verpflichtet. Dem Baugläubiger steht eine
Bauforderung nur insoweit zu, als seine Leistungen an dem

Ein Ruß.

(Nachdruck verboten.)
Stilze aus dem Künstlerleben von Martin Behrend (Hamburg).

Seit einigen Wochen war der Circus G. allabendlich aus-
verkauft; denn Madame Georgette und ihr etwa sechsjähriger
Knabe Henri zogen das Publikum in hellen Schauern in das
elegante Gebäude, das, nachdem die Genannten sich produziert
hatten, jedesmal von einem noch nie gehörten Weisheitsfleckchen
widerholte. Es waren wirklich außerordentliche Leistungen, die
diese beiden Artisten zum Besten gaben; waghalsig bis zum
höchsten Grade und dennoch bis in das geringste Detail mit
vollendeter Grazie und Eleganz ausgeführt. Das Publikum
kam nicht aus der Verwunderung heraus; solche Leistungen
waren noch nicht gesehen worden.

Aber auch Madame Georgette, „die Unererschrockene“, wie
sie auf dem Zettel genannt wurde, kam nicht aus der Verwun-
derung heraus. Es war ihr einfach unbegreiflich, wie ein
großstädtisches Publikum, das Publikum des Circus G., des
größten und besten Circus der Welt, ihre und ihres Knaben
Leistungen so bejubeln konnte, die ihrer Meinung nach aller-
dings durchaus gut, aber doch nicht so waren, daß man sie
als Dank dafür allabendlich mit Beifall förmlich überschüt-
tete. Daß, was sie bot, hielt sie für selbstverständlich. Sie
war ein Artistenkind, auf der Landstraße geboren und erzogen.
Nie kam sie in große Städte; denn ihr Vater glaubte dort
nicht gastieren zu können. Er, der stets nur Publicist war,
und als solcher garnicht daran dachte, Entree zu nehmen, so
fürchtete er doch, in Städten gar zu geringe Kelleraufnahmen
zu erzielen, denn großstädtisches Publikum meinte er, verlangt
zu viel, ehe es etwas zahlt, und viel glaubte Georgettes Va-
ter nicht bieten zu können.

So verlebte Georgette ihre Kindheit und einen Theil
ihrer Mädchenjahre auf den Dörfern, überall nur wenige Tage
verweilend. Da stieß eines Tages ein junger Artist, ein
Onkel-Sattler-Meister zu ihnen, den ihr Vater engagierte und

der dann mehrere Jahre bei ihnen blieb. Er ging dann eines
Tages wieder von ihnen fort, um aber nach einigen Wochen
wieder zurückzukehren und zu erklären, daß er es draußen in
der Welt nicht aushalten könne, weil Georgette nicht bei ihm
sei.

Und wie es dem jungen Artisten ergangen war, so war es
auch Georgette ergangen; auch sie erfuhr erst durch die Tren-
nung, daß sie liebe, und als ihr langjähriger Gefährte sie frag-
te, ob sie sein Weib werden wolle, da warf sie sich ihm auf-
schuldigend in die Arme und jubelte ihm das Geständniß ihrer
Liebe entgegen.

Die Ehe war bald geschlossen und ohne daß sich etwas
veränderte, zogen die Artisten weiter von Ort zu Ort, mühsam
ihr färgliches Brod verdienend.

Mehrere Jahre waren nach der Verheirathung Georgettes
vergangen, da brach eines Abends in dem Leinwandzelt, in dem
die Artistenfamilie ihre Vorstellungen gab, Feuer aus, und
als die Sonne aufstieg, da leuchtete sie über am Begrande
sitzende Menschen hin, die dem tödtlichen Elemente nichts mehr
als das, was sie auf dem Leibe trugen, entziffen hatten.

Mitleidige Nachbarn, die sie in der ersten Noth unter-
stützt hätten, gab es für sie nicht. Dagegen kam sehr bald ein
Gendarm und verhaftete Georgettes Gatten, weil der Verdacht
der Brandstiftung gegen ihn vorlag.

Indes hieß es Geld anschaffen; denn der gefänglich Ein-
gezogene mußte einen Verteidiger haben, und kurz entschlos-
sen machte sich Georgette mit ihrem Knaben und ihrem Va-
ter auf, um dem Direktor des Circus G. ihre und ihres Knaben
Leistungen anzubieten. Ihr Vater sollte kleine Dienste, etwa
als Stallbedienter, wie er es beabsichtigt hatte, annehmen;
„dann“, sagte sie zu ihm: „entweder gefalle ich dem Direktor
G. nach meiner Probearbeit, und dann gibt er mir eine Gage,
die für uns alle ausreicht, oder ich aefalle nicht, und dann
bleibt uns nichts Anderes übrig, als wieder auf die Dörfer
zurückzukehren.“

Und sie gefiel, und die Noth hatte mit einem Schlage ein
Ende. Die auf den Dörfern großgewordene Artistin verblüffte
durch ihre Leistungen ein großstädtisches Publikum.

Aber nicht nur die Gesamtheit bildete ihr, auch ein-
zelne Kavaliere traten an sie heran. Zuerst hatte sie große
und verwunderte Augen gemacht, als man von ihrer Schön-
heit sprach; dann hatte sie gelacht, und dann erklärt, daß man
sie mit solchen Albernheiten verschonen solle.

Aber schließlich war sie doch, mehr aus Neugierde als aus
einem anderen Grunde der Einladung eines reichen Kavaliere
gefolgt und hatte mit ihm zusammen gespeist. Aber es war
nicht nur beim Speisen geblieben, man hatte viel und feurigen
Wein getrunken. Davon war Georgette ausgelassen lustig ge-
worden, und plötzlich fühlte sie sich umfaßt und geküßt.

Mit einem Ruck hatte sie sich emporgerissen. Die Wirk-
ung des Weines war verflogen und voller Ekel schleuderte die
junge kräftige Artistin den Mann weit von sich, der es gewagt
hatte, ihre Ehre anzutasten.

Glühend vor Scham war sie zum Circus zurückgekehrt, wo
sie sich in ihrer Garderobe einschloß, um bitterlich zu weinen.

Endlich mußte sie sich zur Vorstellung vorbereiten. Ihr
Knabe kam zu ihr, um sie daran zu erinnern. Mechanisch klei-
dete sie sich und das Kind an. Dann ging es hinunter nach
dem Rundgang, der um den Innenraum des Circus läuft.
Die Rippen fest aufeinandergepreßt stand das junge Weib da.
Jetzt trat der Regisseur auf sie zu. „Sind Sie bereit, Ma-
dame Georgette?“ sie nickte bejahend. Der Regisseur entfernte
sich. „Mama“, sagte ihr Knabe plötzlich zu ihr, „Du hast mich
ja noch gar nicht geküßt, und wir müssen doch gleich arbeiten!“
Ein Schauer durchrieselte ihren Körper. Nein, die reinen Rip-
pen ihres Kindes wollte sie nicht mit ihrem Munde, worauf ein
frecher Wüßling seinen Mund gedrückt hatte, entweihen; der
Ruß des Elenden brannte ihr noch zu sehr auf den Lippen,
und sinnend betrat sie, als jetzt das Feiden für ihr Auftreten
erklang, den Knaben an der Hand führend, die Manege.

Wan verwendet sind, und falls diese Verwendung nicht vollständig ist, ist die vereinbarte Vergütung in dem Verhältnisse herabzusetzen, in welchem bei dem Abschluß des Vertrages der Werth der vereinbarten Leistung zu dem Werthe der in den Wan verwendeten Leistung gestanden haben würde. Wenn die vereinbarte Leistung die übliche Vergütung offenbar in erheblichem Maße übersteigt, so kann jeder Theilhaber verlangen, daß bei der Berechnung der Ansprüche aus der Bauhypothek an Stelle des vereinbarten der übliche Preis zu Grunde gelegt wird.



• Wiesbaden, 3. Oktober.

Der Besuch des Prinzen Heinrich in Rußland.

Wie telegraphisch gemeldet wird, ist Prinz Heinrich von Preußen mit 45tägigem Urlaub nach Spala gereist. Man wird kaum fehlgehen in der Annahme, daß diese Reise bei dem jüngsten Aufenthalt des Zarenpaares in Kiel verabredet worden ist. Während Nikolaus II. als Gast des deutschen Kaisers den Flottenmanövern bei Danzig beizuwohnte, weilte die Zarin mit ihren Kindern bei ihrer Schwägerin, der Prinzessin Heinrich, auf Schloß Düsternbrook bei Kiel. Dort mag der Gedanke an einen Besuch des Prinzen Heinrich in Rußland angeregt worden sein. Ist die Angelegenheit sonach wohl in erster Reihe familiären Charakters, so enthält sich doch auch der politische Bedeutung nicht. Umso mehr, als der Besuch des Prinzen unmittelbar nach der französischen Reise des Zarenpaares stattfindet, also vor dem Gegenbesuch des Präsidenten Loubet in Petersburg, wie auch die Begegnung des Zaren mit Kaiser Wilhelm derjenigen mit Loubet voranging. An der Vortrefflichkeit der Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg kann man wohl kaum zweifeln. Zum letzten Male weilte Prinz Heinrich im Jahre 1896, bei Gelegenheit der Krönungsfeierlichkeiten in Moskau, auf russischem Boden.

National-Sozialer Parteitag in Frankfurt a. M.

Die letzte Sitzung des national-sozialen Parteitages in Frankfurt a. M. beschäftigte sich wesentlich zustimmend mit einem Vortrage Warrers Raumans über den „Niedergang des Liberalismus in Deutschland“. Eine zeitgemäße Neubewertung desselben könne nur zu Stande kommen durch Zusammenwirken der sozialistischen Bernsteinianer, der sozialreformistischen Kreise der Freijünglichen und Demokraten sowie der Nationalsozialen gegenüber der von der politischen u. wirtschaftlichen Weltanschauung des Bundes der Landwirthe beeinflussten Vereinigung der Konservativen und National-liberalen. Der Parteitag schloß nach Ergänzungswahlen der Vorstände.

Der Herr Eisenbahnminister und die Fahrkarten-Reform.

Der preussische Minister für öffentliche Arbeiten, von Thielen, hat der Handelskammer zu Halberstadt folgendes erwidert: „Eine Verringerung der Sammler-Sonntagsfahrkarten und Sonderzüge für Reisen nach dem Harz ist nicht in Aussicht genommen. Sonntagskarten werden vielmehr auch in Zukunft, soweit nach den bisherigen Erfahrungen ein Bedürfnis des Verkehrs vorliegt, ausgeben, ebenso werden überall, wo der Verkehr es bedingt, Sonderzüge gefahren werden. Die Preise dieser Fahrkarten und Sonderzüge werden allerdings gleich denen in dem ganzen Gebiete der preussisch-hessischen Staatsbahnen auf die Hälfte des Preises der Verlonierungskarten festgestellt werden, was Erhöhungen einer Anzahl der jetzt im Gebiet des Harzes erhobenen Fahrpreise bedingt. Sollte der Nahverkehr im Harz sich etwas vermindern, so würde dies voraussichtlich durch eine Vermehrung des Fernverkehrs ausgeglichen werden, da infolge der Verlängerung der Geltungsdauer der Rückfahrkarten der Harz für alle die Gebiete des Deutschen Reiches leichter und billiger erreichbar ist, die bisher nicht durch Ausga-

Das laute Weisfalkschreien, das sie begrüßte, hörte sie nicht. Sie hörte es auch nicht, als ihr Knabe, beim Hinuntersteigen auf die Brücke, von der das straffe Seil nach der anderen Seite des Circus gespannt war, sie fragte, „Mama, war ich recht unartig, weil Du mich nicht geküßt hast?“ Mechanisch nun führte sie mit ihrem Knaben ihre Trübsal aus.

Aber jetzt wich die Vethargie von ihr, plötzlich, urgewaltig. Ihr Gemi, bestrebt und betrübt darüber, daß seine Mutter ihn nicht geküßt hatte, gab nicht auf das acht, was er that. Seine Mutter erkannte jetzt, als er von den ihr gegenüber liegenden Standpunkt, am Trapez sich haltend, ihr entgegenwankte, daß er falsch abgestoßen hatte. Jetzt ließ der Junge los, jetzt drehte er seinen Saltomortale, schlecht, durch den falschen Abstoß entsetzlich schlecht. Alle Kraft nahm sie zusammen; sie redete ihren Körper, um ihren Knaben zu erfassen. Aber es gelang nicht; und lautlos stürzte das Kind in das unten aufgespannte Netz, um gleich darauf von Georgette, die sich ihm nachgestürzt hatte, aufgefaßt zu werden.

Unter einem furchtbaren Tumult des Publikums war Georgette, ihren leblosen Knaben im Arm haltend, zur Erde gelangt. Dann hatte sie das Kind in ihrer Garderobe auf eine von den Kollegen herbeigeschleppte Matratze, die zum Springen diente, gelegt und erwartete nun unter unsäglichen Qualen den Arzt. Endlich kam dieser. Nur wenige Augenblicke leugte er sich über das Kind, dann richtete er sich wieder auf. Verhüthete Sie sich, dem Kinde ist nichts passiert. Die Bewußtlosigkeit rührt nur von dem Sturze her, verlegt ist nichts.

Ein Zaunhahn entrang sich den Lippen der jungen Mutter. Dann kniete sie neben dem Lager ihres Kindes nieder und küßte es leidenschaftlich.

Einmal war die Versuchung an sie herangetreten, daß sie ihr gefolgt war, hätte ihr um ein Haar entsetzliches Unglück gebracht, für die Zukunft wollte sie gewappnet sein.

be von Sommerkarten und Anschlusskarten beborzugt waren, auch alle die Sommerkarten, die bisher eine längere Dauer hatten und deren Benutzung mit gewissen Beschränkungen verbunden war, nunmehr die längere Dauer erhalten und zur Benutzung auch der Schnellzüge und dem Genus des Fragepässes berechneten.

Wir wären gespannt, wie Herr von Thielen die Verringerung der übrigen Sonntagskarten motiviren würde.

Von der Marine.

Die deutsche Kriegs- und Handelsmarine sind zur Zeit gleichermassen bestrebt, ihre Schiffe hinsichtlich der Kohlenversorgung in fremden Gewässern unabhängig zu machen. Zu diesem Zweck hat die Marineverwaltung das Kohlendepot auf einer der im Roten Meer gelegenen, türkischen Inseln errichtet, wodurch die deutschen Kapitäne des Zwanges entbunden sind, in Port Said und Aden die theuren englischen Kohlen zu kaufen. Und um das Gleiche in Bezug auf das Vorkommen in Singapur zu ermöglichen, verhandelt jetzt die deutsche Regierung mit der holländischen über den Erwerb eines geeigneten Terrains in Holländisch-Indien, auf der Insel Pulo Wai. Die englische Blätter melden, ist Aussicht vorhanden, daß der Kauf in kurzer Zeit zu Stande kommt. Wenn es noch gelänge, bei einem Hafen des Mittelasiatischen Meeres eine Kohlenbezugsquelle anzulegen, dann würden also die deutschen Kriegsschiffe auf der ganzen Fahrt nach Ostasien mit nichtenglischer Kohle versorgt werden können. Vielleicht zeigt sich die holländische Regierung auch geneigt, auf ihren westindischen Besitzungen Deutschland einen kleinen Terrainsstreifen zur Anlage einer Kohlenstation zu überlassen. Solche wäre bei den monatelangen Kreuzfahrten deutscher Kriegsschiffe im Antillenmeer sehr zweckdienlich.

Die Zustuchtslager in Südafrika.

Zwischen Juni und August hat sich, so schreibt ein englisches Blatt, die Todesrate in den sogenannten „Zustuchtslagern“ in Südafrika verdoppelt. Die Frauen und Kinder der Gefangenen im Juni verstarben zu einer Jahresrate von 100 pro Tausend, im Juli stieg letztere auf 183, oder — mit anderen Worten — sie war zehnmal größer, als durchschnittlich in einer englischen Stadt. Während des Monats August stand die Todesrate gar auf 213 — eine Ziffer, die höher als diejenige in Bombay zu der Zeit war, als die Pest die meisten Opfer forderte. Die Zustuchtslager in Natal und der Kapkolonie zeigen ein durchschnittlich gutes Bild, und noch viel besser sieht es in den kleineren Lagern im Freistaat aus. Dagegen wachen die Todesfälle durch Pestiszenz und Hungersnot in den Lagern von Pretoria, Johannesburg und Bloemfontein erstaunlich von Woche zu Woche, von Monat zu Monat. Eine Masernepidemie soll in der Hauptstadt daran schuld sein. Gesunde Kinder, richtig gepflegt, sterben im großen Ganzen in diesen nicht an Mangel, vielmehr ist die hohe Sterblichkeitsziffer auf ungenügende und ungewöhnliche Verpflegung, auf unzureichende ärztliche Behandlung und endlich auch auf die ungezüglichten und dem rauen Winde preisgegebenen Zelte zurückzuführen, die die Kinder an Lungenentzündung erkranken lassen und nach kurzem Krankenlager dahinstrecken. Und, so darf man füglich fragen, warum ist die britische Seerechtsleitung unausgesetzt bestrebt, Angesichts der immer mehr um sich greifenden Sterblichkeit neue Opfer in die Zustuchtslager zu schleppen? Ist es nicht grausam genug, daß wir die Harnen der Buren niederbrennen, sie zum Verlassen ihres Heims nöthigen? Welcher Grund liegt vor, daß wir sie zu alledem noch in Scharen in die Fieberherde treiben? Es wäre im Grunde genommen daselbe gewesen, wenn wir gesunde Hindus gezwungen hätten, sich in die Pestlager von Bombay zu begeben. Während der letzten drei Monate sind nicht weniger als 4076 weiße Flüchtlinge durch unser Versäulen in den Zustuchtsstätten dahingerafft worden. Es wäre nicht schwer, die jährliche Todesrate zu bemessen, wenn sie sich nicht fortgesetzt in erstaunlichem Maße verdoppelt. Vor einigen Wochen ging das Gerücht um, daß man die Zustuchtslager in Kapstadt an die Küstenstädte der Kapkolonie verlegen wollte, weil — nun weil sich das billiger stellen würde. Unseres Erachtens liegt viel eher die Nothwendigkeit vor, daß man die überfüllten Zustuchtslager zweckmäßig entleert und auf einer geeigneten Basis die Ernährung bewerkstelligt.

Ueber die Lage auf dem Kriegsschauplatz verlautet, daß Votha einen siegreichen Angriff gegen einen Theil der Brigade Hamilton südlich von Welmoth unternommen hat. Die Engländer verloren 150 Tode, Verwundete und Gefangene. Die Buren erbeuteten 40 Wagen und große Viehherden. Votha setzte seinen Vormarsch nach Natal in der Richtung nach Greytown fort. Seine Vorposten stehen bereits am Tugela-Fluß. — Hiernach helfen alle englischen Besatzungen und Wortführer nichts gegenüber den Thatfachen.

Aufbruch in China.

Ueber die gestern schon berührten Ausschreitungen gegen Missionare wird weiter gemeldet:

Die von Pjanfung in Hongkong angelangten Missionare waren vor dem Anrücken der Aufständischen gewarnt worden, deren Ziel die Erziehung der Mandchou-Dynastie durch die Ming-Dynastie und die Ausrottung der Ausländer sei. Der deutsche Consul in Swatow ergriff sofort die nöthigen Maßnahmen. Die chinesischen Behörden entsandten von Chauchow 900 und von Weichow 700 Soldaten. Man glaubt, daß es gelingen wird, den Aufstand zu unterdrücken. — Ein Angriff der Aufständischen auf Singning und Schafma wurde abgeschlagen.

Die Aufständischen gehören der sog. „Dreifaltigkeitsgesellschaft“ an. Sie wurden vom General Wu geschlagen. 20 fielen, vier gefangen genommen wurde, ist ohne Gnade enthauptet worden. — Weiter hat die chinesische Regierung zwei der Mörder des deutschen Stewards Vahr enthaupten lassen, 8 andere sollen folgen.

Deutschland.

* Berlin, 3. Okt. Nach Preßnotizen wäre die gänzliche Verringerung der Oberpräsidien, anderweitige Angliederung der Regierungsbezirke, Vermehrung der Zuständigkeit der Regierungs-Präsidenten geplant. (Herr v. Hammerstein hätte hier nach große Pläne in Bezug auf eine umfassende Verwaltungsreform gehabt, indessen wird schleunigst abgewinkt. Die Berl.

„Kreuzzeit.“ ist ganz aus dem Häuschen, ihr scheint es geradezu unmöglich, daß ein Minister die Absicht haben könne, die Oberpräsidien und damit die zum größten Theile auf geschichtlichem Boden etablierten Provinzen als Verwaltungskörper zu beseitigen. Sie meint, das wäre ein geradezu „revolutionärer Schritt“.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Nachdem durch die Unterzeichnung des Schlußprotokolls in Peking die formalen Beziehungen zwischen China und den Mächten wieder angebahnt sind, hat die deutsche Regierung der chinesischen Regierung, die seiner Zeit von den Deutschen aus Peking fortgeführten astronomischen Instrumente wieder zur Verfügung gestellt. Die chinesische Regierung hat darauf erwidert, daß sie mit Rücksicht auf die Umstände und Schwierigkeiten, die mit dem Reise-Transport, sowie der demnächstigen Wiederaufstellung verknüpft sein würden, auf dieselben verzichtet. — Sie bleiben also in Deutschland.

Ausland.

* Wien, 3. Oktober. Nachdem Bürgermeister Lueger die Forderung des Ritters von Ofenheim auf Bischofen abgelehnt (Ofenheim sei Jude und er, Lueger, erachte ihn nicht für satisfaktionsfähig) hat Vicebürgermeister Dr. Neumann ebenfalls die Forderung abgelehnt, weil er zu alt geworden, um solche „Dummheiten“ mitzumachen.

* Brüssel, 3. Okt. Der Bergarbeiter-Streik im Becken von Lüttich hat sich weiter ausgedehnt, doch ist die Ruhe bisher nicht gestört.



Elberfeld, 2. Oktober 1901.

Seit voriger Woche ist man hier damit beschäftigt, auf dem Marktplatz vor dem neuen Rathhaus einen vom Verschönerungsverein geschenkten Brunnen aufzustellen. Derselbe ist dem bekannten Neptunbrunnen in Trient genau nachgebildet. Während der Aufstellung sind nun an zwei Figuren Änderungen vorgenommen worden, welches in der Bürgerschaft gewaltige Erregung hervorgerufen und im Volksmund dem Brunnen den interessanten Namen „Kastratenbrunnen“ eingetragen hat. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung sollte die Angelegenheit von einem freimüthigen Stadtverordneten zur Sprache gebracht werden. Dem ist die städtische Verwaltung zuvorgekommen, indem Herr Oberbürgermeister Funk von Eintritt in die Tagesordnung folgende Erklärung abgab:

„Vor Eintritt in die Tagesordnung nehme ich Veranlassung, zu der von den Zeitungen erörterten Brunnenfrage folgende Erklärung abzugeben:

Die an zwei Brunnenfiguren vorgenommenen Änderungen sind weder von mir angeordnet, noch konnte ich mich zu einer derartigen Anordnung überhaupt für befugt erachten, da der Brunnen ein Geschenk des Verschönerungsvereins, der Verschönerungsverein Auftraggeber und der Brunnen der Stadt noch nicht übergeben ist. Die Veränderungen sind vielmehr, nachdem von verschiedenen Seiten über angebliche an den erwähnten Figuren befindliche aufstößige Darstellungen Klagen an mich gelangt und dem aussichtsführenden Baubeamten zur Erörterung mit dem Herrn Bauplatz-Schönfelder und dem ausführenden Künstler überwiesen waren, von diesen Beamten zu seinem eigenen Bedauern bereitwillig ohne Weiteres, namentlich ohne die Zustimmung des Auftraggebers oder meine Zustimmung einzuholen, angeordnet, in der gewiß guten Absicht, die Freude an dem schönen Brunnen nicht durch unliebsame Erörterungen über untergeordnete Einzelheiten beeinträchtigen zu lassen.

Ich lege ganz entschieden Verwahrung dagegen ein, daß die Stadtverwaltung von Elberfeld oder ich persönlich in Bezug auf die Kunst und künstlerische Darstellung jemals einer gewissen Richtung Vorschub leisten könnte, welche Anstöße nur durch die trübe Brille einer vollen Pseudophilie zu betrachten vermag und der darstellenden Kunst andere Geheiß als die der Natürlichkeit und Schönheit aufzuerlegen bestrebt ist.“

Hierauf nahm das Wort der Vorsitzende des Verschönerungsvereins, Herr Stadtverordneter Aug. Freyher von der Seydt:

„Am Namen des Vorstandes des Verschönerungsvereins nehmen wir von der Erklärung des Herrn Oberbürgermeisters Notiz und erklären insbesondere, daß wir sein Verhalten in jeder Richtung korrekt finden.“

Nach dem Thatbestande ist die Ausführung der Änderungen von dem aussichtsführenden Baubeamten in der guten Absicht, thutlichst peinliche Erörterungen zu vermeiden, und auf Grund von mehreren, von verschiedenen Seiten an ihn ergangenen eindringlichen Vorstellungen in übereilter Weise angeordnet worden, ohne daß sich derselbe vorher des Einverständnisses des Verschönerungsvereins und des Herrn Oberbürgermeisters vergewissert hatte.

Zur Sache selbst haben wir die Ansicht, daß die Darstellungen des Herrn Bildhauers Miß durchaus nichts Anstößiges enthalten und daß sie dem Original entsprechen. Zwischen haben wir dem Künstler den Auftrag gegeben, die Figuren des Brunnens, dem Original und dem damaligen Einverständniß der Stadtverordnetenversammlung entsprechend wieder herzustellen.“

Die Erklärung des Oberbürgermeisters, mehr aber noch die Mittheilung des Freyherrn von der Seydt haben in der Bürgerschaft, mit Ausnahme einiger, um Roeren herum, allgemeinen Befriedigung. Veranlassung zu dem Vordiskursus soll ein Stadtverordneter der Centrumspartei gegeben haben.

Vergiftet und erschossen. Ein im Berliner Eisenbahnzuge in Hamburg vergiftet und erschossen aufgefundenen Sportmann ist als früherer Mittmeister, Wäcker Rathleher

t. Gumbrow aus Leipzig refognosziert worden. Er verübte aus Furcht vor Strafe wegen begangener Unterschlagung zum Nachtheil eines Hamburger Kaufmanns Bernthal den Selbstmord.

Verhaftung von Wildschützen. Die vier Wildschützen, die vor einigen Tagen bei Mochs auf den jagenden Erzherzog Friedrich und sein Gefolge geschossen haben, wurden verhaftet. Sie erklären, keine Ahnung davon gehabt zu haben, daß sie dem Erzherzog gegenüber standen.

Einen Wahlscherz hat sich in Großschönau ein Wähler geleistet, indem er auf den Zettel, welcher die Namen der nationalliberalen Wahlmänner trug, den Vermerk setzte: „Je suis 41, 24.“ Die betreffende Wibelstelle lautet: „Siehe, Ihr seid aus nichts, und Euer Thun ist auch nichts, und Euch wählen ist ein Creiel.“ — Der Zettel wurde für ungültig erklärt.

Kleine Chronik. In der in Köln tagenden Jahresversammlung des Gustav-Adolf-Vereins machte Geh. Kirchenrath Paul aus Leipzig Mittheilung über die Verluste des Vereins bei dem Leipziger Bankkrach. Sie seien nicht so schwer, wie die Gerüchte verbreiteten, da der Verein einen Bruchtheil zurückgehalten werde. Es handelt sich um einen Betrag von 180 000 Mark, der indessen beinahe vollständig durch freiwillige Zeichnung gedeckt worden ist. (Der Verlust wäre wohl weniger groß, wenn man die gewaltige, doch wohl aus Sammlungen stammende Summe nicht bei einer einzelnen Bank untergebracht hätte. Es wäre das ein einfaches Gebot der Vorsicht gewesen.) — Geheimrath Krupp-Essen hat sich in Berlin angelangt. Er hat das ehemalige Willebränsche Palais unter den Linden 77 für den Preis von etwa eine Million Mark von den Eigenthümern, den von Rommelspacher Erben, erworben. — Der Schreiner Peter Josef Kern, welcher in Offenbach in Arbeit steht, schoß mittelst eines Revolvers auf seine 18jährige Tochter und verletzte dieselbe schwer. Hierauf tödtete er sich selbst mit einem Revolvergeschuß in die Schläfe. Außer dieser Tochter hat der Mörder noch 6 Kinder, welche sämmtlich minderjährig sind. — Nach telegr. Meldung aus Pardubitz (Böhmen) steht die dortige Petroleum-Raffinerie von Vanto in Flammen. Alle Löschversuche sind bisher vergeblich gewesen. — Während eines in Paris zwischen einem Portier und einigen Revolverhändler auf die Mitternacht, wobei eine Person getödtet und zwei schwer verwundet wurden. — In Gandia (Spanien) ist eine Ueberfahrmung eingetreten. Der protestantische und der katholische Friedhof ist völlig verwüstet. 300 Leichen sind weggeschwemmt, zahlreiche Särge zertrümmert. — In Bahnschade der „Königsgrube“ bei Königsgrube wurden durch herabfallende Kohlen 4 Mann verbrannt. Die Ausgrabungsarbeiten dauern fort, es ist aber wenig Aussicht auf Rettung vorhanden. — Bildhauer Everding-Kassel, z. B. in Rom, erhielt von Kaiser den Auftrag für das Kaiserin-Friedrich-Denkmal in Berlin. — Auf der elektrischen Straßenbahn Bochum-Wattenscheid, stieß ein Vierwagen mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Eine auf dem Vierwagen befindliche Person und der Kutscher wurden schwer verletzt. Letzterer ist gestorben. — Die Typhus-Fälle in Gelsenkirchen betragen nach den Meldungen von heute früh, 818, doch soll die Sterblichkeit nicht sehr groß sein. — Eine Explosion ereignete sich in einer Rindfleischfabrik in Troisdorf. Zwei Arbeiterinnen sind todt, eine ist schwer verletzt. Die Ursache steht noch nicht fest.



Aus der Umgegend.

Hochheim, 2. Okt. Die Erben des Geh. Commerzienraths Franz Werner ließen eine Partie selbstgezeugener Hochheimer Weine verschiedener Jahrgänge ausbessern und besten Tagen zum Verkauf ausbieten. Bei gutem Besuch wurden folgende Preise erzielt: 1898er (pro Stück) Falkenberg 600, Langgewann 550, Steinern Kreuz 620, 560, 650 M., pro Halbstück Vangert 380, Daubhaus 450, 430, Kopp 550, 610, Neuberg 720, Mommenhaus 550, 560, Mißelsheimer 560, Kirchensiedel und Beine 630, Kohlkauf 670, Wandlath 720, 670 (zurück), Sommerheil und Rauchsloch 1200, durchschnittlich 960 Mark pro Stück. 1899er pro Stück Falkenberg 660, Langgewann 700, Steinern Kreuz 710, 810, Daubhaus 900, Kopp 860 M. (zurück), pro Halbstück Mommenhaus 500, 680, Kohlkauf 810, Wandlath 1000, 990 (zurück), Sommerheil und Rauchsloch 880 M. (zurück). 1897er pro Halbstück Kopp 490 (zurück), Mommenhaus 450 M., 1893er Kopp 920 (zurück), Weiler 1000, Sommerheil 1800 M. 1900er pro Stück Steinern Kreuz 720, 930, pro Halbstück Weiler 500 (zurück), Kopp 530, Mommenhaus 550, Daubhaus 560, 600, Reichensstahl 850, Kohlkauf 900, 1010 M. Die drei letzten Halbstück wurden bei Geboten von 950—1200 Mark nicht abgegeben. Gesamtterlös 27,900 M.

Kassel, 3. Okt. Laut „M. A.“ sind einigen Landwirthen die schönsten Exemplare ihres Kindviehs, einem Wehger ein zum Schlachten bestimmter Ochse, sowie einem fremden Viehhändler eine Kuh, welche er hier zum Verkauf stehen hatte, ohne daß sich die Urjade hätte feststellen lassen, verwendet. — Das Pionier-Bataillon 21 ist complet, aus Coblenz, Harburg, Stettin, Torgau trafen Ersatz-Compagnien ein.

Aus Rheinhessen, 2. Okt. Am Freitag Abend sollte der Großherzog von Hessen in Klein-Winternheim gewesen sein. Das Ganze war ein Akt, inscenirt von einem jungen Mainzer, welcher die „Opheie“ malkte, als welcher er von den Anderen, Mitgliedern des Stadttheaters, angeredet wurde, die als „Gefolge“ figurirten. Ob der „Akt“ nicht noch ein unangenehmes Nachspiel haben wird, muß man abwarten, denn die Sache dürfte sich als großer Unfug kritischen, um so mehr, als ein Mainzer Blatt über den Besuch des „Großherzogs“ in Klein-Winternheim in allem Ernst berichtet.

Mainz, 3. Okt. Die Bäckergehilfen sind wieder unzufrieden. Angeblich wollen die Meister die Bewilligungen vom Mai nicht einhalten. — Dem Begräbnisse des Majors Grünert vom Inf.-Reg. 88, der seine ganze Dienstzeit in Mainz zurückgelegt, wohnten die gesamte Generalität und sämmtliche dienstfreien Offiziere an. — Die Stadt erwarb von der Gartenbau-Ausstellung das Panorama „Bierwaldstätter See“. Es findet im Theater nützliche Verwendung. — Vor dem Schwurgericht begann heute die auf 2 Tage anberaumte Verhandlung gegen den Bierbrauer Albert aus Fürth i. B., früher in Weissenau. Der Angeklagte lebte mit einer gewissen Reklame in wilder Ehe und bewohnte in Weissenau ein Zimmer. In demselben Hause wohnte mit seiner Familie der Brauer Johann König aus Alzen, beide waren in der Rheinischen Bierbrauerei beschäftigt. Anfangs dieses Jahres zeigte König dem Albert wegen Konsums an, worauf letzterer vernarrt wurde. Zwischen den Beiden kam es zu Streitigkeiten. Albert sprach sich wiederholt dahin aus, daß er König todt stellen werde. Am 30. April hatte der Angeklagte mit der Frau König Streit, als ihr Mann dazu kam bemerkte Albert, daß er noch beiden die Hälse abschneide. Am nächsten Morgen führte der Angeklagte seine grauenhafte That aus, deren schreckliche Einzelheiten noch in der Erinnerung sein dürften. U. A. zerichlug der Angeklagte auf dem Kopfe des wehrlos Daliegenden einen Bierkrug, dann ergriff er eine eiserne Stange und schlug fortgesetzt auf den Kopf des König ein, bis dieser kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Als er von dessen Tod überzeugt war, begab er sich kaltblütig nach oben. Im Sudhaus angekommen, trank er noch aus einem Krüge Bier und ließ sich dann seine Wunden verbinden. Er bemerkte dabei zu seiner Umgebung, daß er gerichtet habe, jetzt möchten sie ihn ruhig richten. Es sind ungefähr 70 Zeugen und mehrere Sachverständige geladen.

Rüdesheim, 2. Okt. Die Riederwaldbahn hat im September d. Js. M. 8165 weniger als im Sept. 1900 verinnahmt.

Derubach, 3. Okt. Das Kloster der „Armen Dienstmägde Christi“ erhält als Kurer ein Krankenhaus, wo Kranke aus der Gegend gegen ein Billiges Unterkommen finden. Der Bau wird 100 Mr. lang.

Frankfurt a. M., 3. Okt. Der Herbst-Pferdemarkt erfreute sich in hohem Maße der Gunst des Publikums. Einige Firmen haben große Umsätze erzielt. Für Reit- und Jagdpferde fanden sich in Offizieren auswärtiger Garnisonen Liebhaber. Schöne Gespanne gingen nach Darmstadt, Mailand, Nürnberg und Kassel. In Arbeitspferden herrschte guter Handel. Insgesamt sind 1340 Pferde am Platz gewesen. — Freigeiprochen im Wiederanahme-Verfahren wurde ein gewisser Koch, der 3 Jahre unschuldig im Wehlheiderer Zuchthaus saß, weil er ein Mädchen sollte vergewaltigt haben. Der unschuldig Verurtheilte war erst längere Zeit nach der angeblichen That dem betr. Mädchen gegenübergestellt worden, das Gericht nahm an, daß sich dasselbe in der Person geirrt habe.

Braubach, 3. Okt. Die Kleinbahn läßt 80,000 Centner Kies aus dem Rhein baggern. — Das Geleise der Strecke St. Goarshausen-Nastätten-Oberlahnstein ist bis nahe Braubach gelegt. — Die Traubenlese soll am 14. für die Allgemeinheit ihren Anfang nehmen und sieben Tage dauern, falls nicht ungünstiges Wetter einen früheren Beginn nöthig macht.

Kassan, 3. Okt. Scharf geschossen wurde nach den Fenstern der „Krone“, wo Tanzmusik stattfand. Einem Bäckergehilfen, welcher der That verdächtig, wurde ein Revolver abgenommen.

Limburg, 3. Okt. Mit großer Dreistigkeit ist hier ein Fahrrad entwendet worden. Der Spitzbube machte sich die Anwesenheit von Fußleuten, die vor dem betreffenden Hause mit Abladen beschäftigt waren, zu Nutze, schob das Rad aus dem Hausflur und unter der Wagendeckel durch. Als er sich genügend sicher wähnte, sah er auf und kaufte davon.

Limburg, 3. Okt. Die Strafkammer nahm wegen Vertreibung verbotener Loosje einen Berliner Kollekteur in M. 150, einen Detmolber Kollekteur in M. 200 und einen Kommiss von dort in M. 100 Geldbuße.

Aus Hesse, 2. Okt. Landgerichtsath Dr. Schneider wurde während einer Sitzung des Darmstädter Schwurgerichts vom Schlaganfall ereilt und war sofort todt.



Der „Altweibersommer“ fliegt! Das ist ein sicheres Zeichen, daß die paar schönen Tage, die wir noch genießen, nicht von Dauer sein können und daß der Herbst jeden Tag, sobald er nur will, ernstlich sein Regiment antreten kann. Wer jetzt die Adolfsallee entlang nach Viebrich wandelt, dem rathen wir, keinen feinen Seidencylinder aufzusetzen, denn es könnte leicht geschehen, daß ihm das kostbare Möbel arg verbeult würde. Von allen Kastanienbäumen, welche die Allee bilden, regnet jetzt die braune Frucht hernieder und die Jugend freut sich der leichten Beute. Was die Angen, welche die Kastanien massenweise lesen, wohl mit den Dingen machen? Ein Theil dient dazu, hübsche Ketten herzustellen, ein anderer muß die „Mäder“ ersehen, ein Theil wird in die Schienen der Elektrischen geworfen, welche dann unter dem Gejohle der Räder die Kastanien zu Trei zer-

malmt. Es ist gewiß viel Unart bei solchem Spiel — indessen, wer wollte immer den Griesgram spielen!

Auch die „zähme“ oder Edelkastanie ist in unserem gegneten Wiesbadener Klima wieder einmal herangereift. Die Stadt hat ihre Kastanien an den Anlagen der Platterstraße, dem Rabengrund usw. vertheilt und einen recht ansehnlichen Erlös daran erzielt, denn die Kastanie ist bei dem langen und schönen Sommer dieses Jahres besonders schön gerathen. Nun pflegen bekanntlich die Unternehmer die auf den Bäumen erstiegerten Früchte so zu verwerten, daß sie Lesarten ausgeben, welche für ein paar Pfennige die Entnahme der Früchte an Ort und Stelle gestatten. Nicht allen Wiesbadenern ist es bekannt — den Fremden wohl überhaupt nicht — daß sich insofern dessen an den Waldsäumen genannter Gegenden in schönen Herbsttagen ein überaus charakteristisches Leben und Treiben entwickelt. Trupp- und schaarenweise zieht Alt und Jung, oft mit Säcken oder Ehestandlokomotiven, nach den Kastanienanlagen und sucht mit Eifer die stacheligen Hüllen, welche die süßen Früchte bergen. Je mehr der Oktober fortgeschreitet, um so eifriger tritt die Kastanienlese in ihre Rechte, um so lebhafter wird das Bild, und es ist ganz malerisch anzusehen, wie am Abend kleine Feuerchen emporprasseln, an dem die Kastanie geröstet wird. Natürlich ist dafür feldpolizeiliche Erlaubniß erforderlich und wir möchten Niemand rathen, solche Feuerchen auf eigene Faust anzumachen, es könnte ihm theuer zu stehen kommen.

Bedarf es nun, wie gesagt, keines Beweises mehr, daß wir im Beginn des Herbstes stehen, so ist es doch ebenso sicher, daß gerade jetzt in manchen jungen Herzen der Frühling aufzuwecken beginnt. Der Oktober bringt nämlich den — Anfang der Tanzstunden und damit für die jugendlichen Welken der Sekunda und die angehenden Vadschichen unter den „höheren Töchtern“ die schöne Zeit der ersten zarten Reigungen. Wer kein verknöchertes Philister ist, wird der glücklichen Jugend ihren Frühling im Herbst nicht mißgönnen!

Wehr materiell veranlagte Leute erfreuen sich jetzt der ersten Gasetbraten, welche die nimmer müden Nimrode für ihre Lofel liefern. Leider pflegt die Eröffnung der Jagd ziemlich regelmäßig von Meldungen über allerlei Unfälle begleitet zu sein. So auch diesmal wieder. Aus dem nassauischen Orte Esch kommt die Hiebpost, daß ein Jäger beim Ueberfahren eines Grabens einen Jagdgewissen durch einen plötzlich losgehenden Schrottschuß schwer verletzt hat. Hoffentlich lassen ähnliche Meldungen weiterhin auf sich warten.

In der Stadt selbst verzeichnet die Unfallschronik wieder einmal eine Gasexplosion, über die wir gestern berichtet haben. Der Vorfall sollte weiten Kreisen eine erneute Mahnung sein, den Hauptknoten der Gasleitung immer dann abzustellen, wenn das Gas nicht gebraucht wird, namentlich also des Nachts. Wieviel Unheil ist schon durch das Unterlassen dieser einfachen Vorsichtsmaßregel passiert und wie viel wird noch geschehen! Man denke nur daran, wie leicht ein Verschlußhahn offen bleiben oder der Pfropfen aus einem unbenutzten Rohre herausfallen kann. Dann strömt das Gas ungehindert aus, füllt alle Räume und das Unheil ist da. Wenn wir bei dieser Gelegenheit auch wiederholt zu äußerster Vorsicht bei der Handhabung des Petroleum aufzufordern, so geschieht dies nicht ohne Grund. Noch immer wollen viele Köchinnen nicht aus dem Schaden Anderer Flug werden und glauben, Petroleum auf's Herdfeuer schütten zu dürfen, damit dieses besser brenne. Günderte von schweren Verbrennungen sind schon aus dieser Unsitte entstanden und noch immer waltet der alte Leichtsin. Wenn aber nun gar eine alte Familienwochenschrift, die sich wunder was auf ihre Weisheit zu Gute hält, in einer ihrer neuesten Nummern die Hausfrauen direkt auffordert, Petroleum zum Feueranmachen zu verwenden, so schreit das ganz einfach nach dem Staatsanwalt.

Im Uebrigen ist das Feueranmachen jetzt noch nicht das bringende Geschäft, welches es in circa 14 Tagen sein wird. Denn wir dürfen uns von den schönen, warmen Tagen nichts vormachen lassen: binnen Kurzem pfeift der Wind aus einem anderen Loch und es wird sich erweisen, daß wir gut daran thaten, bei Zeiten unsere Keller mit den schwarzen Diamanten zu füllen. Noch immer stehen die Kohlen recht hoch im Preise und es wird auch sobald keine Verringerung darin eintreten. In allen Branchen dauert das so sehr beliebte „Preis-Lettern“ fort und wir Wiesbadener dürfen noch froh sein, daß uns nicht auch ein Milkrieg droht, wie den Spreeathenern.

M. S.

Wiesbaden, 3. Oktober 1901.

Handelsregister. In das Handelsregister B ist bei der Elektricitäts-Aktiengesellschaft (vorm. C. Buchner) hier eingetragen worden, daß die dem Alfred Hennig und dem Julius Graf hier ertheilte Procura erloschen ist.

Keine Verronkarten mehr! Krankenpfleger finden künftig in Ausübung ihres Berufes freien Zutritt zu den Bahnhöfen bezw. Bahnhöfen.

Immobilien-Verkehr. Der Ankauf des Badhauses „zum goldenen Brunnen“ nebst seinem Antheil an der Adler-Quelle seitens der Stadtgemeinde Wiesbaden erfolgte durch Vermittelung des Kaufmanns Joseph Raubnitsch, Webergasse 3 hier.

Rebelauscherd. Gestern wurde, wie uns von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, in Viebrich in einem Garten ein Rebelauscherd gefunden.

Residenztheater. Die hinsichtlich der Zugkraft des tollen französischen Schwankes „Goralie u. Cie.“ gehegten Erwartungen scheinen sich in vollstem Maße erfüllen zu wollen. Das an sprudelndem Witz und unmissverständlicher Komik fast nicht zu übertreffende Stück erlebt morgen die zehnte Aufführung. — Ueber Richard Skomronel's dreiaktiges Schauspiel „Die goldene Brücke“ schreiben Berliner Blätter: Bei der Zeichnung der für dies Milieu typischen Charaktere hat der Verfasser wiederum seine hervorragende Begabung gezeigt und seinen charakteristischen Humor bewahrt. — Man darf jedenfalls einem interessanten Theater-Abend entgegensehen.

R. Reichshallen-Theater. Die rührige Direktion des Reichshallen-Theaters hat nach dem glänzenden Programm, mit welchem die Winteraison so vielversprechend

eingeleitet wurde, auf ihrem Eroberungszuge um die Gunst Derer, die sich nicht langweilen, mit der Zusammenstellung des Oktoberprogramms abermals einen glänzenden Sieg davon getragen. Wie vorauszu sehen war, ist die Souabretten-Diva Elly Choffari auch für die erste Hälfte des Oktobers dem Ensemble verblieben. Ueber die hervorragenden Leistungen dieser phänomenalen Koloratur-sängerin haben wir jüngst berichtet. Es erübrigt nur zu erwähnen, daß die beliebte Sängerin mit neuem Repertoire auch gestern Abend wieder durch ihre Stimmmiteln den Enthusiasmus des Publikums auf eine ungewöhnliche Höhe zu bringen wußte und ungetheilten Beifall errang. Ihrer Collegen Ethel Gatty als Costümjoubrette, sich von der glänzendsten Seite zeigend, gelang es, sich durch ihre feine Art und pikanten Liebesvortrag die Gunst des anwesenden Publikums zu erringen. Das Gleiche kann von den Gesangsistern Ostaria behauptet werden. Ihre getragene Vortragweise und das innige Gefühl, mit welcher die Gesangsistern ihre gefangl. Darbietungen beleben, wirken gleichmächtig auf Ohr und Herz und namentlich der letzte Umstand dürfte ihnen unter den Besuchern der Reichshallen durchweg aufmerksame Zuhörer sichern. Auch in der Behandlung ihrer Musikinstrumente sind sie firm. Von den männlichen Mitwirkenden treten Brothers Roring und Gebr. Morré gleich glänzend in den Vordergrund des Interesses, jene als Hand- & Equilibristen ganz Erstaunliches leistend, diese als Ketten- und Kraft-Akrobaten durch ihre Kraft und elegante Arbeit dem Auge immer wieder bewundernswürdige Anhaltspunkte bietend. Der rauhende Beifall, der beiden Nummern zu Theil wurde, war berechtigt und durch die schwere Arbeit durchaus verdient. Besser sind die Boyer-Parodisten Tom und Charlie daran, da sie sich nicht so abzumühen brauchen und durch ihre ungelungenen Parodien leicht die Lacher auf ihre Seite zu bringen wissen. Und nun erst gar die unvollständigen musikalischen Burlesken-Comödianten Renordo und Gornardi. Es ist kaum zu glauben, was die Beiden alles aufbieten, um die Bachmusik der Menge in steter Bewegung zu halten. Eine Nachsalbe jagt die andere, und erst dann tritt Ruhe ein, wenn das musikalische Unikum von der Bühne verschwunden ist. Wenn nun auch zuletzt, so doch nicht an letzter Stelle sei des Tanz-Humoristen Otto Herfurth gedacht, der die Tanzbeine in den schwersten und unmöglichsten Pirouetten schwingt, dazu seine durchweg neuen „Schlager“ zum Besten gab. Wünschen wir ihm in Wiessbaden seine leibzigen Erfolge. Herr Direktor Söllner bietet mithin wirklich genussreiche Abende, von denen sich Niemand ausschließen sollte.

*** Zur Reichstags-Ergebniswahl.** Man schreibt uns: Gestern Abend fand im Lokale des Herrn Roob dahier, Hermannstraße, die erste Vertrauensmänner-Versammlung der sozialdemokratischen Partei statt, welche sich u. A. mit der Aufstellung eines Kandidaten zur bevorstehenden Reichstags-Ergebniswahl beschäftigte. Zunächst kam die Kandidatur des jetzigen Reichstags-Kandidaten Dr. Quarell-Frankfurt a. M. in Erwägung, ein definitiver Beschluß wurde jedoch nicht gefaßt, derselbe bleibt vielmehr einer weiteren Versammlung vorbehalten. In weiten Kreisen der Partei hat sich der Wunsch geltend gemacht, an Stelle des jetzigen Kandidaten einen anderen zu präferieren, von dem man bei der bevorstehenden Wahl mehr Chancen erhofft. Man ist vielfach der Meinung, daß Dr. Quarell sich durch sein allzu schroffes Vorgehen und Schimpfen auf die Religion im Rheingau mißliebig gemacht habe und deshalb auf keinen nennenswerthen Stimmenzuwachs zu rechnen habe, den die Partei bei der gegenwärtigen unzufriedenen Stimmung und schlechten Conjunctur auch aus den anderen Parteien sicher erwartet. Man nennt als den neuen Kandidaten den Vorsitzenden der Frankfurter Ortskrankenkasse, Herrn Gräf, welcher ein maßvoller, dabei doch energischer Parteimann sein soll und der sich großer Beliebtheit erfreut. Allerdings hängt die Kandidatur des Herrn Gräf noch von dessen fester Zusage ab und soll hierüber Bestimmtes bei der nächsten Versammlung mitgeteilt werden. — Die „A. Presse“ schreibt zu den bevorstehenden Wahlen unter Anderem Folgendes: „Am 18. v. M. ist Wintermeyer gestorben; aber noch hat keine der Parteien ihr Visir gelüftet, wohl auch ein Beweis, daß den einen die Kandidatenfrage Kopfschmerzen bereitet, und daß sie bei den anderen, d. h. bei der volksparteilichen Linken in gegenseitiger Würdigung der Tragweite des bevorstehenden Wahlganges nicht leicht genommen wird. Näheres läßt sich zur Stunde noch nicht sagen. Früher als Ende November wird die Reichstags-Ergebniswahl kaum anberaumt werden können; denn es müssen, da seit Beginn der Legislaturperiode (1898) mehr als ein Jahr verstrichen ist, neue Wählerlisten angefertigt und dann während der gesetzmäßigen Frist öffentlich ausgelegt werden. Für die Landtagswahl vorangeht die bisherige Listen; ob sie der Reichstagswahl vorangeht oder nachfolgt, hängt wohl von besonderen Umständen ab. Aus der letzten Reichstagswahl im Jahre 1898 ergibt sich, daß in der Stichwahl Wintermeyer von fast allen Nationalliberalen und von einem Theil des Centrums unterstützt worden ist, während andere Centrumsmänner entweder zu Hause blieben oder sich auch wohl zur Sozialdemokratie schlugen. Wohllich mögen sich die Dinge diesmal entwickeln. Nur scheinen die stets „unsicheren Kantonten“ das Centrum sowohl wie die Nationalliberalen, mit ihren konservativ-pouvernementalen Anhängeln über die Art des Vorgehens noch nicht völlig im Reinen. Das Centrum hat in seinem eigenen Rheingauer Blatt sehr trübselig erklärt, seine Parteiorganisation funktioniere nicht; es fehle an Geld zu einem selbstständigen und aussichtreichen Eingreifen in den Wahlkampf, während das kleine Wiessbadener Centrumsorgan so thut, als wollten die Leute sich um die Wahl auch nicht den kleinsten Finger naß machen. Hinter dieser Bescheidenheit und Zurückhaltung wird vermuthlich irgend etwas Anderes stecken, womit die Herren bei ihrer Wählern auf Widerpruch zu hoffen fürchten. Man wird ja bald genug sehen, was? Schließlich werden sich die

Dinge auf eine Stichwahl zwischen der entschiedenen bürgerlichen Linken und dem Sozialdemokraten zuspitzen. Das Mandat zum preussischen Landtag ist sicherer Besitzthum der freisinnigen Volkspartei, und seine Wiedervergebung an einen überzeugungsfesten und würdigen Kandidaten wird sich ohne besonderen Kraftaufwand ziemlich einfach vollziehen.“

*** Auszeichnungen.** Die Seminar-Zubildeten zu Montabaur und Udingen gaben Anlaß zu Auszeichnungen. Direktor Fr. Schäfer zu Montabaur erhielt den Rothen Adlerorden 4. Klasse, während dem dortigen Oberlehrer Müller, sowie dem Oberlehrer Franke und dem Seminarlehrer Geisel zu Udingen der Kronenorden 4. Kl. verliehen ist.

*** Straßensperre.** Die Bierstadterstraße von der Blumen- bis zur Gartenstraße ist zwecks Umbau eines bestehenden Kanals auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

*** Eine erfolgreiche Kollekte.** In die überall bekannte Haupt- und Glückskollekte von Carl Cassel hier, Kirchgasse 40, fiel schon wieder ein Haupttreffer und zwar auf Nr. 59 208 der Frankfurter Pferdelotterie. Der glückliche Gewinner ist ein Schuhmachergehilfe. In ganz kurzer Zeit ist dies schon das sechste Mal, daß die Kollekte von Carl Cassel mit Haupttreffern beglückt wurde.

*** Walhallatheater.** Am morgigen Freitag veranstaltet die Direktion einen „Elite-Abend“, an welchem das Rauchen nicht gestattet ist. Das Theaterorchester wird bedeutend verstärkt und die Artisten werden mit ihren Glanzleistungen aufwarten. Das vorzügliche Programm, bei dessen Zusammenstellung Herr Direktor Schlink eine glückliche Hand bewies, hat nicht verfehlt, eine große Zugkraft auszuüben, denn allabendlich ist das elegante Theater fast ausverkauft; namentlich die besseren Plätze sind von einem distinguierten Publikum dicht besetzt. Am Mittwoch Abend hatten über 40 Equipagen vor dem Theater dem Schluß der Vorstellung.

*** Glückskollekte.** Die bekannte Hauptkollekte des Herrn J. Stassen, Kirchgasse 60 und Wellrichstraße 5, hat wieder einen Haupttreffer zu verzeichnen, indem auf Nr. 87844 der Frankfurter Pferdelotterie ein Pferd in die selbe fiel.

*** Ethische Kultur.** Die nächste Sitzung der hiesigen Abtheilung der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur findet heute Abend 8 Uhr präcise im „Hotel Vogel“, Rheinstraße 27, (Gartenstraße) statt. Bericht über die ethische Bewegung in Amerika. Gäste, auch Damen, willkommen.

*** Lehrerinnen-Verein.** Die erste Monatsversammlung des Lehrerinnen-Vereins für Nassau (E. V.) findet am Samstag, den 5. Oktober, 5 Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule am Schloßplatz statt. Herr Oskar Allendorf wird einen Bericht über den Kunst-erziehungstag in Dresden geben. Daran schließen sich Vereinsangelegenheiten. Die Mitglieder, sowie Nichtmitglieder, die sich für den Bericht interessieren, werden freundlichst eingeladen.

*** Die alten Veteranen (Ruhestandsbeamten) werden am nächsten Samstag, den 5. Okt., Abends 8 Uhr, im Restaurant „Lido“ Luisenstraße 2, in kameradschaftlicher Weise zusammen kommen. Da wichtige Mittheilungen zu machen sind, so ist ein zahlreicher Besuch erwünscht.**

*** Diebrieh Mainzer Dampfschiffahrt August Waldmann.** Die Boote verkehren noch nach dem vollen Sommer-Jahrplan und möchten wir auf diese günstige Fahrgelegenheit nach Mainz hinweisen.

*** Weiteres von der Eisenbahn.** „Somburg-Neu“ erlebte am Montag etwas, was nur von den kleinsten „Bähnchen“ von den „Fliegenden“ erzählt wird, hier ist aber in Wahrheit zugetragen hat. Das Dampftröb stand schnaubend an der Spitze der vier oder fünf Wagen; der letzte Passagier dieses Zuges erreichte ihn eben mit Mühe und Noth, worauf der Schaffner hinter ihm donnernd die Abtheilthüre schloß; vom Munde des rothbedeckten Diensthabenden erscholl das gebieterische „Abfahren!“, der Zugführer stieß in seine Trillerpfeife, die Lokomotive jauchzte hinterdrein, schlug mit ihren hohen Schwungradern ihre Planken und fort ging es. Doch o Schreck und Graus — die nicht mit der Maschine verknüpfelten Wagen blieben starr vor Entsetzen stehen und schauten bewegungslos ihrem davonraufenden vierachsigen Kollegen nach. Alles Schreien, Rufen, Pfeifen der Stationsbeamten war vergeblich. Das Dampftröb bog in eleganter Curve nach links über die Gönzenheimer Chaussee und verschwand dann in dem Dürstisch, nur ein liebliches Gelächter hinter sich lassend. Eben wollte man dorthin eilen, wo ein Eisenbahner stets die erste Hilfe sucht, und den Telegraph in Bewegung setzen, als langsam in verschämtem Tempo der Ausreißer rückwärts um die Ecke bog. Kurz vor Seuberg hatte ein Blick nach hinten mit darauffolgendem großen Schreck die Situation erkennen lassen und zur schleunigsten Umkehr genöthigt. Daß der Zug nun mit sehr heiter bestimmten Passagieren und fröhlichen Gesichtern der Bahnbeamten bis auf die zwei Männer am feurigen Ofen den Bahnhof verließ, kann man sich wohl denken.

*** Unfall.** Heute Morgen fuhr ein Fuhrmann mit einem Lastwagen im Trabe die Seerobenstraße entlang und rannte einen auf der Straße stehenden Ländlerlarrum. Der Karren wurde hierdurch auf das Trottoir geschleudert und eine vorübergehende Frau von der Deichsel derartig vor den Leib getroffen, daß sie ohnmächtig zusammenstürzte. Passanten nahmen sich der bedauernswürdigen Frau an und verbrachten sie in ein Haus. Der Name des fahrlässigen Fuhrmanns wurde polizeilich festgestellt.

Sport.

S Wiessbadener Rhein- und Tannus-Club. Das herrliche Wetter am letzten Sonntag kam der S. und für dieses Jahr letzten Hauptwanderung sehr zu statten. An 80 Teilnehmer hatten sich eingefunden. Daraus kann man wohl auf das Interesse schließen, welches der Touristik dank der Bestrebungen des Clubs entgegengebracht

wird. Ein Rückblick auf die sämtlich von gutem Wetter begünstigten 8 Haupttouren dieses Jahres ergibt eine stetige Zunahme der Teilnehmer und einen jedesmaligen Zuwachs von neuen Mitgliedern. Es war aber auch ein prächtiges Wandern in den thaurischen, sonnenstrahlenden Sonntagen morgen hinein von Niedernhausen durch das in der Wiesenmulde lieblich gelegene Dörfchen Königshofen und weiter durch duftenden Tannenwald bis zur Penzelmühle im idyllischen Dörschthalchen. Dann immer weiter auf gangbaren Waldwegen und Pfaden den Engenhahner Kirchweg kreuzend am Zimmershaag hinauf und dann steil hinab nach Eschenhahn wo im „Rog“ bei fiderer Nacht gefrühstückt wurde. Dann das Aurostthal entlang nach dem wunderlichen gelegenen Oberaurost mit seinem sich reizend vom schwarzwaldbähnlichen tannenswaldeten Bergeshintergrund abhebenden pittoresken alten Kirchlein. Und nun nach kurzer Rast das Hauptbath hinunter über die Saubrüde bis zum Henriettenthalerhof und über Würsdorf nach dem Ziele der Wanderung, dem gemüthlichen, in ferne Jahrhunderte zurückschauenden und doch mit dem Zeitgeiste vorwärtstrebenden Zöflein. Im Gasthof „Deutscher Kaiser“ bei Fritz Näßamen wurde das reichhaltige und ausgezeichnete Mittagmahl eingenommen, dem sich einige vergnügte Stunden fröhlicher Unterhaltung angeschlossen. Wenn das Wort je wahr ist: „Ende gut, Alles gut“, so kann man es sicherlich auf die 8. Hauptwanderung im besten Sinne anwenden. Darum: Frisch auf!

Aus dem Gerichtssaal.

II Strafkammer-Sitzung vom 2. Oktober. Ofterfeier auf dem Lande.

Am ersten Oftertage waren die jungen Burischen von Gösbroth nach der „Gähnerkirche“ gezogen. Sie hatten sich dort ein Faß Bier austragen lassen, drauf losgetrunken, bis es beim besten Willen nicht mehr ging und dann mit benebelten Köpfen, aber voller Thaturdurst, den Heimweg angetreten. Dort, wo die Straßen nach Limbach und Wallbach abzweigen, kreuzte eine Anzahl von Mädchen ihren Pfad. Auf sie zulaufen, sie umringen und ihnen in aufdringlicher Weise ihre Mitterdienste anbieten, war für sie das Werk eines Augenblicks. Die Mädchen aber waren bereits vergeben. Mit Mühe gelang es ihnen, sich der Jähtlichkeiten der Burischen zu erwehren, welche, in einer Anwandlung von Eifersucht, sich dann gegen zwei in der Gesellschaft der „Söhne“ befindliche junge Burischen wandten. Einem derselben brachten sie oder Einer von ihnen nicht weniger als 7 Messerstiche in den Rücken und zwei Kopfwunden, dem Andern eine ganze Anzahl von Kopfwunden bei, und sie verurtheilten dadurch bei dem Erscheinen eine Arbeitsunfähigkeit von nicht weniger als 7 Wochen. Den Landmann Carl F. von Kiser Theodor F. von Wiessbaden, den Knecht Adolf F. von Nordenstadt, den Landmann August L. von Gösbroth, den Maurer Friedr. U. ebenbisher, den Fabrikarbeiter August B. von dort, den Schlossergehilfen Adolf U. und den Zimmermann August Ch. aus Gösbroth hat die Anklagebehörde auf Grund des Rencontres wegen zum Theil dreifach qualifizierter Körperverletzung zur Verantwortung gezogen. Die Leute jedoch wollen sammt und sonders entweder ganz unschuldig sein oder sich im Zustande der Nothwehr befunden haben. Adolf F., Friedr. U., Aug. B. und Adolf U. wurden heute freigesprochen, Carl F. mit einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten, Theod. F. mit einer gleichen von 1 Jahr und M. 473 an den Verletzten zu zahlenden Buße, August L. mit 14 Tagen und Aug. Ch. mit 6 Wochen Gefängnis belegt. Da bei der Höhe der wider Theod. F. erkannten Strafe bezüglich dieses Angeklagten Fluchtverdacht vorliegt, ordnete der Gerichtshof seine alsbaldige Abführung in Untersuchungshaft an.

Schwarze Seiden.

Stoffe in unerreichter Auswahl mit Garantie für gutes Tragen, als auch das Neueste in weißen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. Nur erstklassige Fabrikate zu billigen Engros-Preisen metret. und robenweise an Privatposten u. postfrei. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster franko. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Co. Zürich (Schweiz).

Ag. Hoflieferanten.

5191

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiessbaden vom 3. Oktober 1901.

Geboren: Am 27. Sept. dem Tagelöhner Markus Schubnell e. S. Gustav Heinrich. — Am 30. Sept. dem Fuhrmann Jakob Bendel e. L. Rosalie Margarethe. — Am 30. Sept. dem Badermeister Theodor Mayer e. L. Auguste Marie. — Am 28. Sept. dem Schreinergehilfen Emil Rehl e. L. Wilhelmine Susanne Katharine. — Am 1. Oktober dem Schreinergehilfen Wilhelm Rappes e. S. Hugo Carl.

Aufgeboten: Der Arbeiter Johann Georg Schmidt in Lofstedt, mit Lucia Johanneke Michel zu Damburg. — Der Sergeant im Kass. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 27, Adam Bauer zu Gonsenheim, mit Maria Orth hier. — Der Badergehilfe Theobald Hellmeister hier, mit Philippine Crispinus hier. — Der Glasreiniger Emil Gläzner hier, mit Maria Nagel hier. — Der Stuccateurgehilfe Karl Gerner hier, mit Elisabetha Daus hier. — Der Schneider Heinrich Wald zu Münden, mit Friederike Schod das. — Der Rutscher Mathias Steinebach zu Diez, mit Lisette Weber hier. — Der Kaufmann Sally Bacharach hier, mit Maria Weinberg zu Eschen.

Berechtig: Der Herrnschneider Heinrich Meyer hier, mit Franziska Menz hier.

Gestorben: Am 2. Okt. Emilie, L. des Tagelöhners Emil Grohmann, 1 J. — Am 2. Okt. Maurergehilfe Battista Valini, 21 J. — Am 3. Okt. Hausdiener und Musiker August Martin, 27 J.

Ag. Standesamt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Berlin 3. Oktober. Gegenüber anderweitigen Meldungen berichtet der „Vorwärts“, daß die Kunstdeputation einmütig — die Magistrats-Mitglieder eingeschlossen — der Ansicht war, daß dem Einspruch des Kaisers betreffend den Märchenbrunnen nicht stattgegeben werden soll. Die Deputation fand keinen Anlaß, den bereits in der Ausführung begriffenen Märchenbrunnen infolge des kaiserlichen Einspruchs anders zu gestalten und war — ebenfalls einmütig — der Ansicht, daß weder nach dem Gesetz noch nach dem 1. St. bei Übernahme der Straßen abgeschlossenen Verträge die Aufstellung der Brunnen von der Genehmigung des Kaisers abhängt. Da das Schreiben des Polizeipräsidenten keine definitive Weigerung der polizeilichen Bau-Erlaubnis enthielt, sondern eine Abänderung des Projektes anheim stellt, beschloß die Deputation, dem Magistrat zu empfehlen, dem Polizeipräsidenten mitzuteilen, daß eine Änderung des Projektes nicht beabsichtigt wird und den Präsidenten um eine definitive Entscheidung darüber zu ersuchen, ob er die Erlaubnis erteilt oder verweigert. Für den Fall der Verweigerung beschloß die Deputation, den Magistrat zu ersuchen, gegen den Polizei-Präsidenten die Klage auf Ertheilung der Bau-Erlaubnis beim Oberverwaltungsgericht einzuleiten.

* Berlin, 3. Oktober. Drei Jüdische vom 3. Bataillon des Regiments Nr. 86 (Königin) in Sonderburg verüben, wie dem „Lof.-Anz.“ aus Glensburg berichtet wird, in der Nacht in der dortigen Kantine Einbruch. Sie erbeuteten circa 1000 Mk. Baargeld und flüchteten alsdann. — Das „Berl. Tagebl.“ berichtet aus New-York: Emma Goldman will heute in Chicago wörtlich den nämlichen Vortrag halten, der Collogg nach dessen Gefängnis zum Attentat auf Mac Kinley aufregte. Die Versammlung wird von der Polizei überwacht werden.

* Kiel, 3. Okt. Die Befahrung des aus Ostasien zurückgekehrten Kreuzers „Gefion“, 300 Offiziere und Mannschaften, ist gestern Abend von Wilhelmshaven hier eingetroffen. Die Heimgekehrten wurden von Kameraden und Angehörigen auf dem Bahnhof begrüßt und marschierten unter Vorantritt eines Musikkorps nach der Matrosen-Kaserne.

* Neapel, 3. Okt. Dem Dampfer „Vahern“, der den Sühneprinzen nach China zurückbringt, wurde der Aufenthalt im Hafen von Neapel nicht gestattet. Er dampfte gestern Abend weiter.

* Madrid, 3. Okt. Es sind zwischen den Städten Bejar und Candelario ernste Kämpfe ausgebrochen, weil Candelario der Stadt Bejar das Wasser abschneidet. Die Bewohner von Bejar zogen gegen Candelario, töteten viel Vieh, zündeten Landhäuser an und beschossen die Bürger von Candelario, die sich verbarricadirt hatten. Die Letzteren hatten vier Tote, Kavallerie ist nach Bejar abgegangen.

* Brüssel, 3. Okt. Ein Enkel Krügers ist hier eingetroffen. Derselbe ist Träger wichtiger Depeschen von Potha und Schalk Burger. Diese Dokumente betreffen die Korrespondenz zwischen Kitchener und Schalk Burger. Auch befindet sich darunter der Kriegspian, der augenblicklich zur Ausführung gelangt. In dem Telegramm heißt es: Die Lage der Buren sei niemals besser gewesen, als gegenwärtig.

— Unter den wegen der Pest in Neapel zurückgeholten Quarantäne-Passagieren befindet sich auch der Oberbürgermeister von Brüssel, de Mot.

* Johannesburg, 2. Okt. Die Engländer erschossen den ehemaligen transvaalischen Staatsanwalt Broekmans. (Der Genannte soll den Vermittler zwischen den kämpfenden Buren, Dr. Leyds in Brüssel, und dem neulich in London verhafteten Dr. Kruse gespielt haben; er wurde deshalb wegen Spionage und Hochverrats zum Tode verurteilt. Dies Urtheil ist jetzt vollstreckt worden.)

Verlag und Elektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Voerg; für den übrigen Theil und Anzeigen: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Hinweis. Das Bankgeschäft Carl Heine, Berlin, hat der Gesamtauflage unserer Zeitung einen Prospekt über die IX. Berliner Pferde-Lotterie, deren Ziehung am 11. Oktober 1901 stattfindet, beigelegt, worauf wir unsere Leser hierdurch aufmerksam machen.

Walthalla-Theater.

Heute Freitag: **Rauchfreier**

Elite-Abend.

Sämtliche Kritiken in ihren Blättern.

Verstärktes Theaterorchester.

Das Rauchen ist an diesem Abend nicht gestattet.

Tanz-Unterricht.

Beginn meines Hauptkurses

6811

Montag, 7. Oktober, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Saale „In den 3 Königen“, Marktstraße 26.

H. Schwab, Bömerberg 16, laden.

Honorar 12 Mk. in 3 Malen. — Ausbildung unter Garantie.

Großer Möbelverkauf

22 I. Marktstraße 22 I.

Alle Arten Möbel, Betten und Polsterwaren gut und billig.

Wilh. Mayer,

Möbellager u. Schneiderei.

6821

Schriftseher.

3. Best. u. Katalogseher (anti-quarisch), mit prima Zeugnisse, sucht andern. Stell. Off. an Com-ditor Rottner, Reichstr. 16. ut.

Leicht. Dachdecker gef.
6824 Webrüder Bedel.

Monatmädchen

geucht Serobentstr. 5, 1 I. 6830
Mö. 1. Zimmer zu verm. d. Hermannstr. 15, 3 I. 6828

Junge Leute erb. Kost und Logis Oranienstr. 4, Mehlerei. 6827

Wionatsfrau

für Morgen u. Mittags je 1—2 Stb. gef. Wöhrstr. 11, 1. 6819

1 Madamchen und 1 Lehrer-mädchen gesucht. 6812 Goldgasse 3.

Ein Fuhrknecht gesucht. 6814 Marktstraße 6.

Ein Fuhrknecht gesucht. 6815 Schmalbachstr. 47, 1.

Geschäftshaus

in zentraler Lage unserer Stadt, für Bazar etc. passend, zu ver-kaufen. Näheres 6808 La. gasse 16. 1. St.

Ein Rehpinscher

entlaufen. Abzugeben gegen Be-lohnung Herderstr. 15, 1. 6806

Wohne jetzt 6806

Hermannstr. 22.

Brühl, Ofenheger.

Für einen kleinen Haushalt (2 Personen) wird kleine Woh-nung gesucht, möglichst abgetheilt. 2 Zimmer u. Küche nebst Zubehör. Offerten bitte Kaiser Friedrich-Ring 88 v. 6820

Verkauf in Cigaretten-geschäft gesucht. 6823 Näheres im Berlan.

Anwand. Herren finden Logis. 6800

Wohnung 35. 6800

Möbirtes Zimmer zu verm. d. Herderstr. 23, 3d., 2 r. 6795

Schön möbirtes Zimmer (mitten) zu verm. d. 6826

Kap. in der Exped. d. Bl. 6826

Don Privat auf diese Objekte auszuweisen 6826

Mk. 40000 u.

50—75000,

aufwand Mk. 3—4000

Baukosten in jeder Höhe. 60% der Lage 4—4 $\frac{1}{2}$ %, durch die Hypoth.-Agentur C. Wagn. r. Hartingstr. 5.

Junge Leute können Schlaf-stelle erhalten bei H. Opler, Behr-str. 10, Stb. 1 St. 6831

Bekanntmachung.

Freitag, den 4. Oktober ex. Mittags 12 Uhr werden im Pfandlokal, Rheinischer Hof, Mauerstraße 16 dahier 1 Piano, 1 Büffet, 1 Spiegelschrank, 1 Kleiderschrank 1 Coniöl, 1 Schreibisch, 1 Waschkommode mit War-morplatte, 1 Sopha 1 Nähmaschine, 6 Stühle, 3 Stühle 1 Damenjahrrad, 50 Pakete Kaffee, 1 Schwein, 1 Pferd und 1 Wagen

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt. 6817 Eifert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 4. Oktober d. J. Mittags 12 Uhr werden im „Rheinischen Hof“, Mauerstraße 16, dahier:

1 Vertikow gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert. Wiesbaden, den 3. Oktober 1901. 6816

Schröder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung

Freitag, den 4. Oktober 1901, Nachmittags 1 Uhr werden in dem „Rheinischen Hof“ Mauerstraße 16 dahier:

1 Vertikow, 1 Coniölschrankchen, 1 Nähmaschine und 51 Flaschen Cognac gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert. Wiesbaden, den 3. Oktober 1901. 6818

Weitz,

Gerichtsvollzieher.

Unter den coulantesten Bedingungen kaufe ich stets gegen sofortige Kasse alle Arten Möbel, Betten, Pianinos. 1091

ganze Einrichtungen, Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis Abholungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.

Taxator und Auktionator. — Telefon Nr. 584.

* Wiesbaden, 3. Okt. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten

100 kg Roggen. — Mk. 4.15 — Mk. 4.20 100 kg Weizen 15. — Mk. 16. — 100 kg Gerst 9.80 Mk. bis 11.00 Mk. Stroh 100 gk 6.40 Mk. bis 7.20 Mk. — Angefahren waren 4 Wagen mit Frucht und 8 Wagen mit Heu und Stroh.

Geschäfts-Eröffnung.

Wiesbaden—Langgasse 8.

Detail.
Versandt.
En-gros.

Chocolade.
Cacao.
Thee.
Zuckerwaren
Confituren.
Biscuits.
Cakes.
Bonbons.
Praliné.
Bonbonnières.
Attrappen.

Viele Wünsche meiner verehrten Kund-schaft von Wiesbaden u. Umgegend ent-sprechend, eröffne ich am 4. Oktober d. J. im Hause Langgasse 8 ein Zweigggeschäst, in welchem meine langjährig erprobten, allgemein als vorzüglich bekannten Marken in nebenstehen-den Artikeln zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf gelangen. Streng reelle Bedienung ist mein Haupt-Prinzip. Geht, Versuche erbittend, 6810

Hochachtungsvoll

Carl F. Müller, Chocoladenhaus.

Gleiche Geschäfte in Frankfurt a. M., Hanau, Offenbach, Mainz, Giessen, Aschaffenburg etc.

Unser

Möbel-, Betten- und Polster-waaren-Geschäft

verlegt wir von Marktstraße 26 nach

6809

20. Wellrikstraße 20.

Schöne große Ausstellungsräume.

Joh. Weigand & Co.

Glücks-Offerte.

Selange Vorrath reicht offeriere für den Preis von 10 Mark
1 Königsberger Geldloos à 3 Mk. Ziehung am 12. Oktober
1 Cuedlinburger Pferde-loos à 1 „ „ „ 10. „
1 Frankfurter Anstaltungsloos à 1 „ „ „ 10. „
1 Berliner Pferde-loos à 1 „ „ „ 11. „
1 Königsberger Thiergartenloos à 1 „ „ „ 12. „
1 Berliner Feuerwehrlloos à 1 „ „ „ 15. „
1 Meißner Geldloos à 3 „ „ „ 20. „

Nach Auswärts Porto und Listen 1 Mark mehr.

Hauptkollekte J. Stassen.

Hauptgeschäft Kirchstraße 60. Filiale ellrichstraße 5.

NB. Heute fiel auf No. 87844 wieder ein Pferd in meine Kollekte.

6802

33 Wellrikstraße 33.



Consum Frickel
Heute und morgen
Großer Fisch-Verkauf.

Frisch vom Fang empfehle:

Feinsten Schellfisch, groß 30, mittel 25, kleine 20 Pf.,
Feinsten Cablian, im ganzen Fisch 20 Pf.,
Feinsten Zeebecht, im ganzen Fisch 25 Pf.,
Lebendfr. Flushecht, Tafelzander 70 Pf.,
Rothzungen von 40 Pf. an, Seezungen, Steinbutt,
Heilbutt, Schollen, Merlan, Knurrhahn,
Barich etc. billigst.

Täglich } gebackene Fische.
frisch! } Kleiner Bücklinge, Sprotten, Flun-
dern, geräuch. Aale, Schellfische,
Lachsgeringe, Lachsaufschnitt etc.

Holl. Vollheringe,
Bismarckheringe, Hollmops, Sardinen,
Anchovis, Aal in Gelee, Hering in Gelee,
Fratheringe, Bratschellfische, Aun-
gen, Delicateheringe in verschied.
Saucen, marin. Geringe etc.

Delfardinen, Kronenhummer, Caviar.

Engros-Niederlage von:

Dachsenmaulsalat und Tafelobst.

Beste Bezugsquelle für Wirthe u. Wiederverkäufer.

Prompter Versandt nach Auswärts.

Erster Wiesbadener Fisch-Consum

Wilh. Frickel,

6832

Wellrikstr. 33.

Telephon 2234.

Auf Firma u. Hausnummer bitte zu achten!

Die Verlegung meines Tapeten- u. Linoleum-Geschäfts nach Kirchgasse 54

Telephon 2256.

zeige hiermit ergebenst an.

Julius Bernstein.

Gummi-Betteinlagen **garantirt wasserdicht**
für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder,
von Mk. 1.50 bis Mk. 5.— per Meter,
sowie sämtliche Artikel zur Krankenpflege empfiehlt
Chr. Tauber, Drogeriehandlung und Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6.

Gebraunten Kaffee, täglich frisch geröstet, per Pfd. 70, 80, 90 Pf., 1.—, 1.20—1.50 Mk., besonders empfehlenswerth **La Menado**, Liberia, riesengroße Bohnen, per Pfd. nur 1.20 Mk., in **□-Kaffee** 34 Pf., Reis per Pfd. 12, 16, 20 bis 40 Pf., **Rudeln** per Pfd. 20, 24, 30, 40, bis 80 Pf., in **Mehle** 14, 16, 18 und 20 Pf., **Safergrüge** 24 und 30, **Maccaroni** per Pfd. 25, 30, 35, 40 bis 60 Pf., in **Petroleum** 16 Pf., **Neues Sauerkraut** 10 Pf., in **weiße Kernseife** 24, hellgelbe 23, **Schmierseife** 20 und 22 Pf., bei 5 Pfd. Abnahme billiger, **Neue Gänge** 5, 6, 8, und 10 Pf., **Rollmöpfe**, **Sardinen**, **Wismar-Gänge** stets frisch, **Neue Fische** 12, 15, 20, 28 und 35 Pf., **Bohnen** 14 und 18 Pf., **Erbsen** 15, 18, 20 und 24 Pf. empfiehlt **Adolf Haybach**, Westringstraße 22. Telefon 2187.

Für Wöchnerinnen und Kranke

Wasserdichte Bett-Einlagen von Mk. 1.50 bis Mk. 5.— pro Meter,
Armbinden und Fingerlinge,
Bruchbänder,
Bettpfannen,
Urinalaschen,
Brusthütchen,
Milchpumpen,
Eisbeutel,
Einnehmgläser u. Trinkröhren,
Krankentassen,
Badeschwämme,
Inhalations-Apparate,
Spiegelgläser,
Platin-Räucherlampen,
Beste Waare.
Kirchgasse 6. Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege. Telefon 717.

Irrigatore, complet von Mk. 1.40 an,
Glasspritzen,
Nasen- und Ohren-Douchen und **□-Spritzen**,
Clysterspritzen, v. Gummi, Glas und Zinn,
Clysoampfen,
Verbandstoffe, chem. rein, sterilisiert und präpariert,
Verbandstoffe,
Guttaperchataft,
Billroth Battist,
Mosettig Battist,
Fieber-Thermometer,
Bade-Thermometer,
Zimmer-Thermometer,
Leibbinden in allen Größen und Proislagen,
Leibumschläge,
Halsumschläge,
Brustumschläge,
Gesundheitsbinden, in Qualität,
Befestigungsgürtel hierzu,
Suspensorien,
Desinfectionsmittel,
Medizinische Seifen,
Mineralwässer,
Mineral-Pastillen,
Aechte Kreuznach Mutterlauge,
Kreuznacher Mutterlauge-Salz,
Stassfurter Salz, **Seesalz**,
Fichtennadel-Extract. 6790
Billigste Preise.

Von der Reise zurück.
Dr. Althaus,
Marktstraße 9, I. 6793

Zu verkaufen:
Zwei Federbetten, ein leicht ge-
brauchter Stuhl, zwei Leisten.
Verlängerte **Bettstraße** bei
Kaiser. 6784
Portemonnaie verloren.
Schwalbacherstr. 47, I. 6788

Kurfremder.
in gelegtem Alter, Privatier,
wünscht mit einer gebildeten
hänsslichen Dame
in Correspondenz zu treten. Ver-
mögen erwünscht. Anonym wird
nicht berücksichtigt. Gef. Anfragen
unter A. B. 100 an die Expedi-
tion dieses Blattes. 6785

Große Ersparnis im Haus-
halt mit

Maggi
zum Würzen

der Suppen, Saucen, Ge-
müse, Salate u. s. w., eben-
so Maggi's Gemüse u. Kraft-
suppen u. Maggi's Bouillon-
Kapseln. Soeben wieder einge-
troffen bei: **Gedüder Dorn**,
Colonialwaren, Delikatessen, Ede-
lweitz u. Zahnstraße. 650/152

Junger Mann, im Schreiben
und Rechnen bewand., sucht für
Nachm. Besch. i. d. Art. Zu erf.
u. G. M. in d. Exped. 6783

Borgung Tafelklavier v. zu v.
Vertrieb, Rothbühlstr. 11. 6805

Für ein braves Mädchen,
18½ Jahre alt, Stelle gesucht.
Nachmittags Vermittlung. **Perrin-**
gasse 3, 2 r. 6801

Wohnung, 31, 1 m. 3. m.
Pent. an v. 6799

Ein brav. tücht. Mädchen für
Hausarbeit gesucht. 6796

Schwalbacherstr. 47, I.
Ein großes, leeres helles Zim.
mit Keller an einzelne Pers. 3 v. m.
Nr. 12 Nr. Platterstr. 20, 2 r. 6803

Tanz-Unterricht.
Hierdurch erlaube ich mir, geehrte Damen u. Herren
darauf aufmerksam zu machen, daß meine diesjährigen
Haupt- und Extra-Kurse
Mitte Oktober beginnen.
Durch alljährigen Besuch der Hochschule des Bundes
Deutscher Tanzlehrer ist es mir ermöglicht, alle Neuheiten
auf dem Gebiete der modernen Tanzkunst zu bieten.
Ferner empfehle ich mich dem geehrten Publikum und
hochgeschätzten Vereinen zur Einführung von **Costüm-**
und Nationaltänzen bei Festlichkeiten und Bällen.
Gefällige Anmeldungen nehme in meiner Wohnung,
Pellmundstraße 4, gern entgegen.
Unterrichtsstelle: **Privat-Unterricht-Saal Westring-**
straße 20, 70 Quadrat-Meter groß.
Diplome der Hochschule zu Hannover und
Frankfurt a. M.
Hochachtungsvoll
Anton Deller,
Mitglied des Bundes Deutscher Tanzlehrer und Vorsitzender
der ersten Vereine Wiesbaden.
NB. Gleichzeitig gestatte ich mir, einem verehrlichen
Publikum nochmals anzuzeigen, daß ich vor zwei Jahren
den Tanzunterricht des Herrn **Rob. Seid** übernommen
habe und bitte ich, das gleiche Vertrauen, welches gen.
Herrn erwiesen wurde, auch auf mich übertragen zu
wollen. 6359

Westfälische
Brod- und Feinbäckerei
38 Dranienstraße 38,
empfiehlt
ff. Westfälisches Schwarzbrot und **Elberfelder Raugbrod**.
Niederlagen bei:
4012
Th. Böttgen, Friedrichstraße 7. **Gust. Koch**, Westendstraße 3.
Wittwe Feller, Goldgasse 18. **Carl Wibel**, Michelsberg 9a.
Phil. Rager, Neugasse 2. **Aug. Wresch**, Ede Bülow- und
Wittwe **Geupelmann**, Ede Neuhofstraße.
Schachtstraße u. Steingasse. Carl Menzel, Emmerstraße 48.

Patente etc. erwirkt
7841 **Ernst Franke, Civ.-Ing.**
Bahnhofstr. 16
Schellische, große 35—40 Pfg.
mittel 28 Pfg.
kleine 22 Pfg.
Cablian u. Seehecht im Ausschnitt
in Verpackung eintreffend. 6794
Adolf Haybach,
Westringstraße 22. — Telefon 2187.
Telephon 453. Telephon 453.

Geschäftsverlegung u.
Empfehlung.
Meiner werthen Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich mein
Geschäft von **Ellenbogenasse** nach
Nerostraße 34
verlegt habe.
Wichtigst empfehle zu billigen Preisen:
Feinste lebende Angelfischchen in allen Größen
von 30 Pf. an, **Cablian** von 40 Pf. an,
Limande, **Schollen**, **Merlans**, **Heilbutt**, **Zander**,
Seichte, **Blauheide**, **Rheinfalm**, **Elbsalm**, **Lachs-**
forellen, **Steinbutt**, **Seezungen**, leb. **Hale**,
Schleien, **Karpfen**, leb. **Hummer**, **Ostender Austern**,
sowie alle geräuchernden und marinierten
Fischwaren.
Joh. Wolter Wwe.,
Fischhandlung,
Nerostrasse 34
und täglich auf dem Markt.
6797
Frische Teltower Rübchen
empfiehlt
C. Becker, D'smartring 86.
Beste holl. Vollhäringe
empfiehlt
G. Becker,
37 D'smartring 37.

Geschäfts-Gröffnung.
Erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich in dem alten
Pfarrhause, Friedrichstraße 30, III Treppen eine
Schuhmacherei,
sowie auch ein
Maaf- und Reparatur-Geschäft
eröffnet habe.
Bestellungen erbitte per Postkarte, welche dann abgeholt werden.
Wilhelm Schaf,
taubstummer Schuhmacher,
6703 Friedrichstraße 30, 3 Treppen früher „altes Pfarrhaus“.

Geschäftseröffnung u. Empfehlung.
Hierdurch erlaube mir, meinen werthen Freunden und Bekannten,
sowie einer verehrten Nachbarschaft und Publikum ergebenst mitzutheilen,
daß ich mit dem heutigen in dem Hause
Wörthstraße 10
eine
Brod- und Feinbäckerei
eröffnet habe.
Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch prompte, gewissenhafte
Bedienung alle meine geehrten Abnehmer in jeder Hinsicht zufrieden zu
stellen. Inwieweit ich noch löst, bitte, mein neues Unternehmen unter-
stützen zu wollen, zeichnet
Hochachtung
Gustav Machenheimer jun., 6792
Bäckermeister.
Restaurant Zum Kochbrunnen,
32 Saalgasse 32.
Empfehle bürgerlichen Mittagstisch zu 60, 80 Pf. u. höher,
ff. Vöcke, reine Weine, prima Apfelwein.
Schön möblierte Zimmer mit und ohne Pension.
206. Besitzer **Karl Emmernann**

Putze
nur mit
Globus
Putz-
Extract.
Prämirt mit goldener Medaille
Weltausstellung Paris 1900.
3588

Molkerei R. Scharmann,
Michelsberg 15.
Telephon-Anschluß 897. 6787
Wohnungs-Wechsel.
Bergogen von **Sedanstraße 13** nach
Hellmundstraße 54.
Wilhelm Boes,
Schuhmacher.
Regenschirme für Damen, Herren
und Kinder,
nur eigenes Fabrikat, in jeder Preislage.
Wilhelm Renker, Faulbrunnensstr. 6.
Heberziehen. — Reparaturen 5316 5854

Kinder-Mäntel, **Paletots, Jaquettes, Capes,**
schöne Neuheiten, empfiehlt billigst 6791
Carl Meilinger,
Ecke Ellenbogen- und Neugasse.

Herren- und Damenwäsche

wird ohne Anwendung scharfer Mittel bestens besorgt, speziell Feinbügeln. 5382
Adolfstraße 5,
Erd. 18, part. r.

Damen-Fahrrad

(amerik. Fabrik.) und ein Herren-Tourer, nur wenig gefahren, in kompl. Zustand billig zu verk. **Wiesenstr. 31, 1. Meurer.**

Umzüge

der Herrschaft werden prompt besorgt. **Kirchgasse 37, D. 6514 Engelhardt.**

Umzüge

p. Stelle werden prompt besorgt. **6179 Gerner, Schürmeyerstr. 1.**

Noch nie verschoben!

X. Strassburger

Pferde-Lotterie

Zieh. sich. 16. November

Loose & 1 Mk. (Porto-Lose)
H. 10 (25 Pfg. extra.)
1200 Gew. i. W. v.
Mk. 42 000

Hauptgew. Mk. 10 000
1 Gewinn Mk. 10 000
1 Gewinn Mk. 3 000
1 Gewinn Mk. 1 500
14 Gewinne Mk. 1 300
17 Gewinne Mk. 6 970
36 Gewinne Mk. 3 010
1180 Gew. Mk. 6 220

empfehlen obige, 1/2 Mk., Metz, Dom-L. 1/2 Mk., u. alle genöth. Loose.

J. Stürmer,
Generaldebit,
Strassburg i. E.

Bierich-Mainzer Dampfischfahrt

im Anschluss an die Wiesbadener Straßenbahn (alle 7 1/2 Minuten).

Beste Gelegenheit nach Mainz. **Fahrtplan ab 28. April 1901.**

Von Wiesbaden nach Mainz: 9, 10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9. An und ab Station Kaiserstraße - Centralbahnhof je 15 Min. später.

Von Mainz nach Wiesbaden: 8, 30, 9, 10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9. An u. ab Station Kaiserstraße - Centralbahnhof je 5 Min. später.

† Nur Sonnt. u. Feiertags.
* An Wochentagen ab 3. Juni bis 1. September. Sonnt. u. Feiertags außerdem Extracourten. Extracourten für Gesellschaften.

Gummi-Artikel,
Pariser Neuesten, für Herren u. Damen. **Platz. Preisliste und Broschüre gegen 20 Pfg.**

Preis-Verzeichnis, Frankfurt a. M. 40
113/111 Neue Zeit 65.

Luhns

Wäsche-Extract
Flaschenbierhandlung
Luisenstr. 35

Edle Kirchgasse
empfehlen prima Lagerbier vom Wiesbadener Felsenkeller, hell und dunkel, Germanabier, Mainzer Aktien, Kronen- u. Ruländer, Pilsener und Pfungstätterbier. 6428

Johann Brühl,
Luisenstr. 35, Edle Kirchgasse.

Pferde-Lotterie.

Ziehung 11. Oktober 1901.

3333 Gewinn Worth Mark
100,000

Hauptgewinne
10,000, 8000, 5000 M. etc.
Loose & 1 M., 11 Loose = 10 M.
Porto u. Liste versendet gegen Briefmarken 4173

Carl Heintze
Unter den Linden 3.

Sum 1 Okt., eine Villa bei Sonnenberg, ganz oder getheilt, zu vermieten. 7627

Näheres bei J. Sch., Blumenstr. 6.

Altstadt-Consum

offeriert:
Neue Heringe . . . St. 4 Pf.
Neues Sauerkraut . . . Pf. 6
Neue russ. Sardinen . . . 35
Schr. eiger Käs . . . 88
Eimb. Käs . . . Pf. 30 u. 88

Mehle:
Kochmehl . . . Pf. 13 Pf.
Bismuthmehl . . . 15
Bismuthmehl . . . 17

Rudeln:
Suppen-Rudeln Pf. d. 20 Pf. an
Gemüß-Rudeln . . . 20
Bismuthmehl . . . Pf. 12 Pf.
feinst. Salz . . . Sch. 40
Tafelöl . . . 60
Müßli . . . 80
Restaurations-Senf . . . 20
Bismuthmehl (rot) . . . 25
Neue Kaiser-Einsen . . . 20
1900er Sardellen . . . 90

6 Pf. 1 Pfr. amerik. Petroleum.
10 Pf. 1/2 Pfr. -flüssige Bier.
Rehgergasse 31, Neubau,
nächt. Goldgasse. 5934

Neue Pflanzfrüchte,
neue Grünsorten,
in bester Qualität billigst.
Samenhandl. J. G. Dollath,
Ind. v. Reind. Benemann,
7 Mauritiusplatz 7. 6242

Legons de français.
Mlle Trotterau, Parkstr. 3p

28. Quedlinburger Pferde-Lotterie.

Ziehung 10. Oktober 1901.

Hauptgewinn 5000 Mk. W
1500 Gewinne
im Werthe von 23000 Mk.
Loose & 1 Mk. b. d. G.-Agent.
Carl Kriebel, Quedlinburg,
J. Stassen, Kirchh. 60, u.
Carl Caspel, Hauptpol.
694/32 in Wiesbaden.
Wiederverk. erhält. Rabatt.

Kauf- und Verkauf

Ein Kinderstreuholz billig
zu verkaufen. **Wiesstr. 54, 1.**

Weinfässer,

prima u. frisch gefertigt in allen Größen, sowie 40 Döckel u. verk. 6397

Ein fast neuer Tappet-
fässer zu verkaufen. 5085
Helenenstr. 12.

Suche Miete der Stadt ein
rentables Objekt
zu kaufen. Offerten unter G. E.
6628 an d. Exped.

Ankauf v. alt. Wägen, Pl., Papier,
Dampf-Metall, Beil. H. L. H. H. H.
6044 Steinstraße 7, Sch. Stoll.

Einige gut erhaltene erclassige
Schreibmaschinen,
wie: Hammond, Remington,
Widener, etc., Billig, Post u.
billig abzugeben. Näheres Schreib-
maschinen-Institut, Röd-str. 14, 1.

Reiches, sehr gutes Pferd
zu verkaufen. 6278
Sohnstraße 19.

Tafel- u. Kochpfel
zum Winterbedarf liefert 6700
Karl Sieger, Schierlein.
Schierlein 9.

Auch können die Kessel nach-
mittags am Lager eingetrennt werden.
Kunbatter 10-Pfd.-Coul. 6.25
Bismuthmehl 4.50
H. Spitzer, Probusna 709/33 via
Breslau.

Neues Fahrrad sehr billig
zu verkaufen 6718
Karlstraße 3, 1

Gut gearb. Wod. m. Handarb.
weg. Ersparnis der hohen
Lohnmiete billig zu ver-
kaufen: Bismuthmehl 50 bis
150 Mk., Bettstellen 18 bis 50,
Riederkrant u. Kuff. 21 bis 50,
Commod. 26-35, Küchenschf. beif.
Sort. 28-38, Bettdecken, Hand-
arb. 31-50, Sprungr. 18-24,
Ratrag. m. Seegrass, Bolle, Afric.
u. Haar 10-50, Döckel 14-30,
beif. Suph. 40-45, Divans u.
Cotomane 25 bis 75, pol. Sopha.
Tische 15 bis 22, Tischel. bis 10,
Stühle 3.00-8, Spiegel 3-20,
Weilerp. 20-50 Mk. u. l. w.
Frauentstraße 19, 3. part.
u. Hinterd. part. 1381

Ein- und zweith. Kleider- und
Rückenkrant, Kommode, Waschk-
kommode, Bettstellen, Brandtische,
Bettkoffen, alle Arten Tische,
Küchenschf., Küchenschf., An-
richte zu verkaufen. 6047
Schachtstraße 25
bei Schreiner Thurn.

Gute Herrenkleider zu verk.
Dagheimerstraße 42, 1. 6315

Große Schrotmühle

für Probetrieb, sowie eine ge-
brauchte Mäkelmaschine billig
zu verkaufen. 2947
Hellmundstraße 52.

Cannen-Stangen

aller Sorten empfiehlt bill. 5008
W. Gramer, Feldstr. 8.

Rehpintischer

schöner
Rüde, 1 Jahr alt, zu verkaufen.
6745 **Herderstraße 15, 1.**

Häckselmashinen

und Dichturmählen billig zu
verkaufen. 2690
Wiesbaden, Hellmundstr. 52.

Prima alte Magnum bonum
Kartoffeln kumpf- und centner-
weise zu haben. **Wiesbaden, 22. 4236**

Ein einf. schw. Wintermantel, 1.
ältere Frau passend, ein schw.
Sammet-Capes u. dr. Sammetkleid
b. abzug. **Tranienstr. 35, 1. St. 1.**
6737

Unterhaltenes Deckbett mit
2 Kissen für 10 Mk. zu verkaufen
Schornhorstr. 14, Part. 6753

2 große Hofthore,

aus neu,
zu verkaufen. **Wiesbaden, 5401**
Verhandlung.

Ein fast neuer Badofen zu
verkaufen. 0894
Zu erfragen in der Exp.

1 Deunhaus, Fahrrad, 9. rth.
Bogzugab. f. billig abzug. Näb.
Alexanderstr. 1 pt. 5995

Pianinos

in Aufbaum u. Schwarz (Fabrikat
Urbach & Neigbauer) billig zu
verkaufen. 5697
Näheres Schwalbacherstraße 11
(Paderer)

Frucht und
Kartoffel-Säcke
Stück 1 Mt. 5070
Guggenheim, Schloßplatz.

Ein gebrauchter, aber noch sehr
guter Restaurationsherd wird
zu kaufen gesucht. Wo, sagt die
Expedition. 6282

Elektro-

motor, 1-2 PS., gebraucht,
jedoch gut erhalten, 220 oder 440
Volt, zu kaufen gesucht. **Wies. Off.**
a. d. Exped. des Generalanzeigers
E. B. 6330. 6330

2 junge schottische Schäfer-
hunde (Rüden), pr. Abkennung,
schön gezeichnet, 9 Wochen alt,
beigl. 1 Zwergspitz (Rüde),
5 Mon. alt, bill. zu verk. 6437
Obergasse 15, Dohheim.

Ein gute alte Violine, 1 Viola
und 1 Flügelhorn preisw. zu
verk. **Dogheimerstr. 18, P. 1. 5451**

Mein Geschäft und Wohnung befindet sich jetzt
Schwalbacherstraße 37. 6678
Philipp Klapp, Flaschen- und Fachhandlung.

35 Pfg. Pfd. Oelfarben,
40 " " Glanzölfarben,
60 " " Glanzlack 6100
empfehlen **Farbenconsum, Grabenstraße Nr. 30.**

Hochwildjagd.

Für eine vorzügliche Hochwildjagd am Mittelrhein werden mehrere
Theilhaber gesucht. Dieselbe umfasst 4300 Morgen Wald und 1 00
Pferde. Jährlicher Pachtpreis 310 Mark. **Wiesbaden** ca.
2000-2500 Mk., kann aber durch rationelle Abkäufer bedeutend reduziert
werden. Die Thiere stehen beständig in Rud in, manchmal 50 bis 60
Stück zusammen. Abkäufer 5-6 gute Hirsche, ca. 30 Rehböcke, 30
Geissen, 100 Hühner und 100 Gänse.

Reizend gelegene Waldungen am Rheinkrom mit angrenzenden
50,000 Morgen Wald und wohlgepflegten fürstlichen Jagden. Fast
mittler in der Jagd liegt ein ganz vorzüglich eingerichtetes Hotel.

Gewünscht werden etwa 10-20 Theilhaber, deren jeder etwa
300-400 Mk. jährlich zu zahlen hat.
Off. Offerten unter G. F. 6690 an die Exped. d. Bl.

Wer ohne Aerger

Glühkörper verwenden will, kaufe
meine gebrauchsfertigen
Glühstrümpfe,
ie unübertroffen in Lichtstärke,
Brenndauer und Haltbarkeit sind.

Preis per Dtzd. Mk. 3.50.
24 Stück 7 M. 100 Stück 26 M.
franco incl. Emballage gegen Voreinsendung des Betrages
oder Nachnahme.

Carl Bommert,
Specialitäten für Gasglühlicht-Beleuchtung
Frankfurt a. Main.
Complete
Glühlicht-Apparate,
bestehend aus Ia Ia Brenner, Stütz, Glühstrumpf und Cylinder
Mark 2.-
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Junger Rehpintischer

(kleinster Rasse)
abhanden gekommen. Abzugeben
gegen Belohnung. 6279
Blücherstraße 18.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Flaschenbiergeschäft

(Pferd, Wagen nebst Inventar) so-
fort zu verkaufen. 6396
Näheres A. Hohmann,
Hellmundstraße, 26, 2

Benzin- oder Petroleum-Motor

zu kaufen gesucht, 1/2-2 Pferde-
kräfte. Näb. Kirchgasse 13, 1. 2553

Divane

sehr billig zu verk. **Nichelsberg 9,**
h. Nötherdt. 6544

Schwarzes Pferd

ein- und zweispännig gefahren,
auch sehr geeignet zum Reiten, zu
verkaufen. 6859
Wiesstr. 20 p.

Ein neuer Schneppfarrer zu
verkaufen. **Hofstr. 13.** 655

Zu verkaufen:

ein Gartengelände, 50 Mr., sowie
Zwergobst, Apfelbäume (Dra-
men, Spalter u. Gorden), Jo-
hannisbeeren, Stachelbeeren-Sträucher.
Näb. Weidenburgstr. 5, pt. 6688

Frauringe

8, 14, 18
karat.
GOLD
jed. Schwere stets vorrätig

Friedrich Seelbach,
Uhren, Goldwaaren und
Optische Artikel.
Eigene Reparaturwerkstätte.
4 Faulbrunnstr. 4

Ein sehr gutes Cello zu
verkaufen. 6563
Wismarstr. 9, 3.

Electrische

Klingel Anlagen,
Uhren und Goldwaaren liefert
gut und billigst
Luisenplatz No. 2, Part. r.

Wilh. Mesenbring

256 Uhrmacher.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von
J. & C. Firmenich,
Hellmundstraße 53,

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Bitten, Bau-
plätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Ein rentables Besitzthum, beste Lage, in Gießen, mehrere
Häuser mit Stallung, großem Garten, welcher sich noch zu zwei
Bauplätzen verwenden lässt, sehr geeignet für Hotel oder sonstiges
Geschäft, ist für 125,000 Mk. zu verkaufen oder auch auf ein
hiesiges Etagenhaus zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.
Ein neues, mit allem Comfort ausgest. Haus am Kaiser
Friedrich-Ring, mit 4 u. 5-Zimmer-Wohnungen, wo Käufer
eine Wohnung von 5 Zimmern vollst. frei hat, zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.
Ein Haus in der Nähe der Rheinstraße mit 5 mal 5-Zim-
mern, zu verkaufen oder auch auf ein Objekt hier oder aus-
wärts zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.
Ein schönes Haus mit ausgehender Bäder in einem
sehr belebten Rheinviertel ist wegen Krankheit des Besitzers für
36000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.
Ein noch neues Haus in Etzville mit 5-6 Zimmer und
Zubehör kommt schön im Garten wegzugshalber für 11000 Mk.
mit 3-4000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.
In Niederwall ist ein Wohnhaus mit Nebengebäude,
Stallung, Weinkeller, großer, schön angelegter Garten mit 200
Obstbäumen, herrliche Aussicht auf Rhein und Gebirge, wegen
Alter des Besitzers für 22000 Mk. mit 3-4000 Mk. Anzahlung
zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.
Ein neues in Oberwall in Steinheim gebauertes Wohn-
haus sammt Stall und Remise, sowie 150 Mrd. großer Garten
mit Treibhaus, 120 Weinstöcken, eine Anzahl der besten
Obstbäume, Erber-Anlagen u. s. w., sowie Wasserleitung im
ganzem Garten, der Garten liegt sich, da an zwei Straßen ge-
legen, sehr gut zu verk. Bauplätze verwenden, für 15000 Mk.
mit 4-5000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.
Ein noch neues rentables Haus, oberer Stadtheil, mit 2-
u. 3-Zimmer-Wohnungen, Stallung für 5 Pferde, für 64000 Mk.
zu verkaufen. Käufer hat eine 3-Zimmer-Wohnung, sowie
Stallung u. s. w. vollständig frei. Näheres durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.
Verf. Villen (Emsen, Wilmshaus u. Wehmeyerstr.) im
Preis von 56, 64, 95 u. 115000 Mk., sowie eine Villa,
Nähe der Sonnenbergerstr., mit großem Garten, für 120000 Mk.
zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.
Eine Anzahl rentabler Geschäft- u. Etagenhäuser,
sowie Pension- u. Herrschaft-Villen in den verschiedensten
Stadt- u. Preislagen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Von der Reise zurück.

Dr. Lugenbühl,
Specialarzt für Kinderkrankheiten,
Schützenhofstr. 2.

Kirchliche Anzeigen.

Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Nichelsberg.
Sonntag, den 6. Sonntag, den 6. Oktober.
Schlußfest: Vorabend 5.45, Morgens 9, Predigt 9.45, Nachmittags 3
Abends 6.45 Uhr.
Wochentage Morgens 7, Nachm. 5 Uhr.

Alt-Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstr. 25.
Sonntag: Vorabend 5.30, Sabbat Morgens 8, Nachmittags 3.30,
Abends 6.45 Uhr.
Wochentagen Morgens 6.30, Abends 5.15 Uhr.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Freitag, den 4. Oktober 1901.
29. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.
Zum 10. Male.

Robit. Coralie & Co. Robit.
Schwank in 3 Akten von Albin Valabregue und Maurice Hennequin.
Deutsch von Maurice Rappaport.
In Scene gef. von Dr. H. Rauch.

Jules Dufautet Rudolf Bortol.
Lucienne, seine Frau Mary Spieler.
Paul, deren Tante Clara Krause.
Ernest Bonhomme Gustav Rudolph.
Clavifard Theo Hart.
Clemence, seine Frau Helene Kopmann.
Despold Berjacquette, Advokat Max Engelsdorf.
Madame Coralie Margarethe Frey.
Clemence, ihr Mann Gustav Schlichte.
Diane de Bougival Ede Zillmann.
Buz nol, } Polizeikommissär Albert Rosenow.
Der Sekretär Franz Bild.
Joseph, } Diensthofen im Hause Dufautet Georg Albre.
Felice, } Arbeiterinnen bei Coralie & Co. Richard Schmidt.
Francine, } Käthe Eichholz.
1. Polizist Minna Kite.
2. Polizist Emy Osburg.
 Emmy Redt.
 Jemmy Berg.
 Hermann Kunz.
 Carl Knä.

Ort der Handlung: Paris.
Die Decoration des 1. u. 3. Aktes ist aus dem Bühnen-Ausstattungs-
Atelier Hof Berlin. Die Decoration des 2. Aktes, wie die Maskenarien
nach der Original-Einrichtung des Theaters du Palais Royal, Paris
stammen aus den Ateliers des R. u. R. Hoftheaters.

Hugo Baruch & Co. Berlin
Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach
dem 3. Glockenzeichen.
Anfang 7 Uhr. — Ende 1/10 Uhr.

Samstag, den 5. Oktober 1901.
30. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.
Erst-Aufführung.

Robit. Die goldene Brücke. Robit.
Schauspiel in 3 Akten von Richard Stowmann.
Regie: Albin Unger.

